

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblatt-Haus".

Schalter-Haus geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Geburts:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6630-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.



Besitzungs-Breit für beide Ausgaben: 10 Pf. monatlich. Nr. 2 - vierteljährlich durch den Verlag  
Bessinger 21, ohne Druckerlohn. Nr. 5 - vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausdrücklich  
Schriftsteller. - Besitzungen nehmen an jedem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Wies-  
baden 19, sowie die Ausgabenstellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Aus-  
gabenstellen und in den benachbarten Landstädten und im Rheingau: die bestehenden Tagblatt-Träger.

Ausgaben-Kennung: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Herauspr.: Amt Lübeck 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgezeichneten  
Zeiten, für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Anzeigen-Breit für die Seite: 15 Pf. für örtliche Anzeigen im "Arbeitsmarkt" und "Kleiner Anzeiger"  
in einemseitiger Ausgabe, 20 Pf. in doppelseitiger Ausgabe, sowie für alle übrigen örtlichen  
Anzeigen: 10 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für örtliche Anzeigen, 2 Pf. für auswärtige  
Anzeigen. Güte, Größe, Farbe, Farbe und Wertigkeit, durchlaufen, nach bestandener Berechnung.  
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen im selben Quadranten entsprechender Rendite.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgezeichneten  
Zeiten und Tagen wird keine Rendite übernommen.

Samstag, 11. Dezember 1915.

Nr. 578. • 63. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

### Die Ereignisse auf dem Balkan.

#### Der amtliche bulgarische Bericht.

Die Zurückgewerfung der Franzosen bei Petrovo-Mirovca und links des Wardar. — Die Schlappe der Engländer. — Schleuniger Rückzug der Engländer und Franzosen.

W. T.-B. Sofia, 10. Dez. (Richtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 8. Dez.: Die Verfolgung der englisch-französischen Truppen hält auf den beiden Ufern des Wardar und des Flusses Nostino gegen Godowa hin an. Unsere Truppen haben im Laufe dieses Tages wichtige Erfolge erzielt. Nach der schon gemeldeten Niederlage der französischen Bataillone bei Petrovo am 6. Dez. zogen die Franzosen in der Umgebung von Petrovo einen Teil ihrer Truppen zusammen, die sich aus der Richtung Demirkapu in den Rückzug befanden und ließen auch dorthin Truppen aus der Gegend von Gravelli herankommen. Heute früh wurde um 7 Uhr der Kampf auf der Front Petrovo-Mirovca wieder aufgenommen. Nach einem ungestümen Sturmangriff bemächtigten sich unsere Abteilungen mehrerer hintereinanderliegender steiler Höhenstellungen und waren die Franzosen gegen den Wardar zurück. Die Franzosen gaben ihre Stellungen preis, ergriffen die Flucht und ließen Tote und Gefangene zurück, die dem 45., 188. und 284. französischen Infanterie-Regimentern angehörten. Nur schwache Abteilungen gelang es, sich auf dem Rückzug zu retten. Unsere Kolonne, die durch die Schlucht des Wardar vorrückt, warf die Rückblende der Franzosen bei dem Dorfe Klisura zurück, folgte indessen dem Feind auf den Bergen bis zu dem Dorfe Davidovo und erbeutete dabei zwei Maschinengewehre und machte 100 Mann zu Gefangenen. Viele Franzosen sind in den Bergen zerstreut.

Die Kolonne, die auf dem linken Wardaruf vorgeht, griff überraschend die bei der Mündung des Dolna-Woda-Flusses sich befindlichen Stellungen des Feindes an, die die Franzosen mit zahlreichen Verschanzungen und starken Drahtverhauen stark eingerichtet hatten. Die Franzosen gerieten in Verwirrung und begannen einen sehr ungeordneten Rückzug in Richtung von Grabece und nahmen nach einem furchtbaren Straßenkampf Gradece selbst. Die Franzosen wurden schließlich um 4½ Uhr morgens aus Gradece vertrieben und auf Nodovo in vollständiger Ordnung und unter Zurücklassung vieler Gefangener zurückgeworfen. Die Zahl der in diesen Kämpfen gefallenen Franzosen ist noch größer, weil es zu zwei Sajonetttangriffen kam. Die Toten und Gefangenen gehören den 244., 371. und 372. französischen Infanterie-Regimentern an. Unsere Abteilungen verfolgten die englisch-französischen Truppen südlich Nostino auf Grabovo, Kiri und Valandovo.

Nach einem hartnäckigen Kampf, der den ganzen Tag fortduerte, gelang es unseren Truppen, sich der sehr starken englisch-französischen Stellung auf der Linie Petrow-Memoli-Kaja bei Petrovo zu bemächtigen. Die Engländer und Franzosen hatten diese Stellung seit den ersten Tagen ihrer Ausschiffung in Saloniiki festgestellt und hatten daraus eine Verteidigungslinie ersten Ranges gemacht. Wir machten dort 400 Engländer zu Gefangenen und eroberten 10 englische Geschütze mit ihren Munitionswagen. Die gefangen genommenen und toten Franzosen trugen als Regimentsnummern die der 175. und 176. Infanterie-Regimente und des 2. zu Fuß-Regiments. Die englisch-französischen Truppen befinden sich in schleuniger Rückzug südlich der Linie Nodovo-Valandovo, jenseits des Nodru-Dore. In diesem Abschnitt der Front haben die Engländer und Franzosen außerordentlich schwere Verluste erlitten an Toten sowie an Verwundeten, die sie in der Hoffnung ihres Rückzuges nicht minnehmen konnten. Die Kämpfe dauern noch an.

#### Der Glückwunsch der Sobranje an den König.

W. T.-B. Sofia, 11. Dez. (Richtamtlich.) Der Vizepräsident der Sobranje, Montschilow, hat anschließend der großen Erfolge der bulgarischen Armee über die Engländer und Franzosen nachliegendes Telegramm an den König gerichtet: „Nachdem die bulgarische Armee die Heimkehr von der Gegenwart aller Übelkeiten gesäubert hat, empfinden wir auf tiefe Freude das Glück, vor unseren Truppen auch die toten Engländer und Franzosen fliehen zu sehen, die sich noch gestern die Herren der Welt glaubten. Ich bin stolz, Bulgare zu sein. Außer mir vor Freude rufe ich: Es lebe die bulgarische Armee, es lebe der König des geeinten Bulgarien!“

#### Eine heftige Schlacht an der griechischen Grenze.

Berlin, 11. Dez. (Benz. Bl.) Wie verschobene Morghblätter melden, tobte seit dem 7. Dez. eine heftige Schlacht an der griechischen Grenze.

#### Griechische Transportdampfer von einem englischen Kriegsschiff torpediert?

Br. Budapest, 11. Dez. (Sig. Drahtbericht. Benz. Bl.) „A. Villag“ meldet aus Athen: Die griechische Regierung stellt fest, daß im Hafen von Argos griechische Transportdampfer tatsächlich von einer englischen Flotteneinheit torpediert wurden.

#### Die wiederhergestellte Orientverbindung.

Ein Riesenwerk der Pioniere und Eisenbahntruppen.

Br. Wien, 11. Dez. (Sig. Drahtbericht. Benz. Bl.) Die Herstellung der Eisenbahnverbindung über Risch

ist der Vollendung nahe. Über die in den nächsten Tagen in Verkehr kommenden neuen Orient-Expresszüge werden ihre Fahrt von Berlin und München über Wien und Budapest nach Niš-Sofia und Konstantinopel zum Teil auf der neuen Strecke zurücklegen müssen, da die Bahnlinie über Belgrad, abgesehen von der immer noch unterbrochenen Eisenbahnbrücke über die Save, durch den Tunnel bei Ribani vorläufig gestört ist. Die neue Strecke der Orientbahn führt deshalb von Budapest nicht über Novi Sad und Semendria, sondern über Temesvar und Berschez, übersteigt bei Semendria die Donau und erreicht auf der Nebenlinie Semendria-Welka-Planu bei der letzteren Station die Hauptlinie, auf deren Gleis sie den alten Weg nach Niš nimmt. Die Bahnstrecke Semendria-Planu-Zakodina war die Strecke der deutschen Armee Gallwitz und wurde von der bayrischen Eisenbahngesellschaft wiederhergestellt, die auch den militärischen Betrieb übernahm. In den letzten drei Wochen wurden zwei große Brücken über die Morava und die Nischa hergestellt, ferner drei kleine Flussbrücken und eine ganze Reihe Kunstbauten, darunter eine mächtige Talüberquerung, gebaut.

#### Die griechische Antwortnote.

W. T.-B. Athen, 11. Dez. (Richtamtlich. Agence d'Athènes.) Die Regierung beantwortete den freundlichen Schrift des Bierverbandes in dem gleichen freundlichen Ton und erneuerte die notwendigen Versicherungen. Die Antwort wurde den Gesandten vorgestern nachmittag übergeben.

#### Man trifft alle Vorbereitungen zur Wiedereinschiffung.

Die Schwierigkeit und Unlust werden täglich größer.

Br. Amsterdam, 11. Dez. (Sig. Drahtbericht. Benz. Bl.) Aus London erschien der Berichterstatter der "Boss. Blg": Nach Mitteilungen eines englischen Kommandeurs an der englisch-französischen Front am Balkan sind bereits 500 Männer getötet, um die teilweise Einschiffung der Truppen jederzeit bewerkstelligen zu können. Im Hafen von Saloniiki sind etwa 100 Truppendampfer zusammengezogen. Die Zahl der Anlegestellen wurde verdoppelt. Von der Hafenanlage zur Front wurden mehrere Schieneneinheiten angelegt, um Geschüsse und Materialien zu befördern. „Die Unlust wird täglich größer“, schreibt der General, „und allem Anschein nach wird es das beste sein, die Expedition abzubrechen. Wir haben hier mit Schwierigkeiten zu kämpfen, wie sie nirgendwo in diesem Kriege sich gezeigt haben und die fortwährend größer werden, weil wir hier unvorbereitet in den Kampf ziehen müssten. Man kann unsere Lage in England nicht beurteilen, da man noch fortwährend neue Truppen schickt, die wir nicht gebrauchen können.“

#### Der amtliche türkische Bericht.

Weitere Fortschritte im Irak. — Teilnahme der feindlichen Schiffe an den Gelehrückkämpfen an den Dardanellen.

W. T.-B. Konstantinopel, 10. Dez. (Richtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Tigrisfront drangen unsere Truppen im Norden und Westen noch näher an die feindlichen Stellungen bei Kut-el-Amara heran und brachten dem Feinde große Verluste bei; sie zwangen Abteilungen, die sich am rechten Ufer des Tigris befanden, zum Rückzug nach Kut-el-Amara. Im Osten bemächtigten wir uns einer Brücke über den Tigris und zwangen einige feindliche Abteilungen, nach Kut-el-Amara zurückzugehen, und feindliche Kanonenboote zu entfliehen.

An der Kaukasusfront machten wir in der Gegend von Milo einige feindliche Patrouillen zu Gefangenen, andere vernichteten wir. Von den anderen Abschnitten ist nichts zu melden.

An der Dardanellenfront beschossen feindliche Panzerschiffe bei Rimilli-Liman kurze Zeit unsere Stellungen. Unsere Artillerie erwiderte und richtete sichtlichen Schaden in den feindlichen Schübengräben und Artilleriestellungen an. Zwei Granaten trafen die Landungsstelle bei Rimilli-Liman und verursachten dort Verluste und Verwirrung. Von fünf Minen, die der Feind am 8. und 9. Dez. in diesem Abschnitt legte, explodierten drei gerade unterhalb seiner Schübengräben, die beiden anderen, die in einem ungefährlichen Abstand explodierten, verursachten nur bloß einen Verlust von 10 Toten und Verwundeten. Bei Ari-Burnu heftiger Kampf mit Artillerie und Bomben. Der Feind schiede Luftrückstoßpistole. Ein Kreuzer beschoss in Zwischenpausen unsere Stellungen; unser Feuer zwang ihn, sich zu entfernen. Ein anderer Kreuzer kam auf Kanonenabschlußweite heran. Bei Sedd-ül-Bahr bewirkte unsere Artillerie die Einstellung der Bombenwürfe und brachte die feindliche Artillerie zum Schweigen. Kreuzer beschossen wirkungslos unsere Stellungen.

#### Die Unterseeboote im Mittel- und Schwarzen Meer.

Bukarest, 11. Dez. (Benz. Bl.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: In den letzten Tagen haben die türkischen und deutschen Unterseeboote

eine recht lebhafte Tätigkeit entfaltet. Von den zur Verteidigung der ägyptischen Küsten bestimmten englischen Schiffen sind in den letzten Tagen zwei Kanonenboote in unmittelbarer Nähe der Küste versenkt worden. Auch auf dem Schwarzen Meer hat die Aktion der Unterseeboote einen ähnlichen Erfolg. Ein deutsches Unterseeboot versenkte unmittelbar bei Sebasropol zwei Transportschiffe und ein Kanonenboot; andere Unterseeboote beschossen erfolgreich die russischen Küstenbefestigungen.

#### Angebliche Vernichtung zweier amerikanischer Geltankrämer.

Zurückweisung der englischen Bezeichnung einer Neutralitätsverletzung.

W. T.-B. Berlin, 11. Dez. (Richtamtlich.) Nach einem englischen Soldhu-Bericht vom 9. Dez. wurden die zwei amerikanischen Geltankrämer "The Bretonite" und "Cominicus" am Sonntag im Mittelmeer durch ein Unterseeboot angegriffen. Beide seien wohlbehauptet, aber durch das Feuer des deutschen Unterseebootes leicht beschädigt, angekommen. Der Bericht fügt hinzu: Diese Angriffe sind eine Verletzung der amerikanischen Neutralität und zeigen von neuem die deutsche Unehrlichkeit betreffs die Freiheit der Meere.

Hierzu erfahren wir von zuständiger Seite folgendes: Ein Bericht über die genannten Fälle liegt hier noch nicht vor. Falls sie nicht überhaupt existieren, um Amerika gegen uns aufzuheben, bedeuten sie sogar noch der englischen Darstellung zweifellos keine Neutralitätsverletzung, da die Bekämpfung beider Dampfer durch das Feuer des Unterseebootes leicht beschädigt worden, mit voller Sicherheit darauf schließen läßt, daß sie dem Befehl des Unterseebootes, zur Ausführung der Unterwerfung zu stoppen, nicht nachgekommen sind. In diesem Falle ist es ein allgemein anerkanntes internationales Recht, daß der Siegeshaftrichter Gewalt anwendet, um seinen Befehl durchzuführen. — Was die ältere Bezeichnung über deutsche Unehrlichkeit bezüglich der Freiheit der Meere betrifft, so sei mir darauf hingewiesen, daß wir allerdings die Freiheit der Meere erlangen wollen. Wir verstehen darunter Besetzung von der jedem Völkerrechtsgesetz absprechenden englischen Willkürherrschaft zur See, die alle neutralen Staaten am eigenen Leibe zurzeit schmerlich genug verprüft und die gerade Präsident Wilson in seiner letzten Note an England schmähungslos an den Pranger gestellt hat. So lange diese englische Willkürherrschaft dauert, können wir natürlich auf die Ausübung der uns nach den jüngsten internationalen Grundsätzen zugeschickten Rechte nicht verzichten.

## Die Spannung zwischen Deutschland und Amerika.

### Die Auffassung in Berlin.

(Von unserer Berliner Abteilung)

L. Berlin, 11. Dez. (Sig. Meldung. Bez. Bl.) Es hat einiges Staunen erzeugt, daß die deutsche Öffentlichkeit in den letzten Monaten sich nahezu vollständig Zurückhaltung gegenüber den wiederholten diplomatischen Protesten mit Amerika aufzuheben scheint, um Amerika gegen uns aufzuheben, bedeuten sie sogar noch der englischen Darstellung zweifellos keine Neutralitätsverletzung, da die Bekämpfung beider Dampfer durch das Feuer des Unterseebootes leicht beschädigt worden, mit voller Sicherheit darauf schließen läßt, daß sie dem Befehl des Unterseebootes, zur Ausführung der Unterwerfung zu stoppen, nicht nachgekommen sind. In diesem Falle ist es ein allgemein anerkanntes internationales Recht, daß der Siegeshaftrichter Gewalt anwendet, um seinen Befehl durchzuführen. — Was die ältere Bezeichnung über deutsche Unehrlichkeit bezüglich der Freiheit der Meere betrifft, so sei mir darauf hingewiesen, daß wir allerdings die Freiheit der Meere erlangen wollen. Wir verstehen darunter Besetzung von der jedem Völkerrechtsgesetz absprechenden englischen Willkürherrschaft zur See, die alle neutralen Staaten am eigenen Leibe zurzeit schmerlich genug verprüft und die gerade Präsident Wilson in seiner letzten Note an England schmähungslos an den Pranger gestellt hat. So lange diese englische Willkürherrschaft dauert, können wir natürlich auf die Ausübung der uns nach den jüngsten internationalen Grundsätzen zugeschickten Rechte nicht verzichten.

tzung der Alliierten habe keinen politischen Hintergrund und insbesondere wäre der Botschafter Graf Bernstorff ganz unbeteiligt. Dem Deutschland hat jetzt ausreichende Beweise für seinen guten Willen gegeben, mit Amerika in Frieden zu leben. Die gegenwärtige Einstellung des Unterseeboot-Bündnisses vor Englands Küste wird von mancher Seite als ein dummes Zugeständnis gedeutet. Im "Archie"-Fall dürfte Bernstorff weitgehendes Entgegenkommen zeigen. Sollte man aber in Washington erneut die "Lusitania"-Geschichte auftischen und gar nach Reuter daraus einen schärfsten Konflikt gegen schaffen wollen, dann müsste man sich fragen ob nicht in Washington, wo nach dem russischen Zusammenschluss der Dumbell-Hall geschaffen wurde, und wo nach dem Balkanzug am Ende jetzt so zahlreiche neue Reibungsflächen entstehen, die britischen Heere stets rechtzeitig für eine amerikanische Tröstung sorgen. Graf Reventlow vertreibt in der "Deutschen Tageszeit" heute auf die Präsidentenbotschaft hin, in der den Deutsch-Amerikanern "Anschläge auf amerikanische Neutralität und Munitionsfabriken" — eine reizvolle Begriffswandlung! — zum Vorwurf gemacht werden. Der Vorsitzende der amerikanischen Handelskammer in Berlin hat dieser Tage in einer Sitzung mit dem Hinweis auf die Munitionslieferungen gefragt: Er könne das Gefühl der Deutschen gegen die Amerikaner in diesem Augenblick begreifen, bitte aber, Geduld zu üben, weil den Amerikanern, die nur Geschäftskerle wären, die Staatsfähigkeit und Politik fremd und häufig unverständlich sei. Einer der angehörenden Amerikaner hier sagte uns im Anschluß daran, er befürchte die von Wilson gegen die Deutsch-Amerikaner erhobenen Beschuldigungen deshalb so sehr, weil er wisse, daß Deutschland bisher sich nachdrücklich gezeigt habe, gerade auch mit Rücksicht auf seine Mitverwandten darüber. Hoffentlich wird der Kongreß, der jetzt Wilson-Ratung dreinredet wird, sich auf den Standpunkt stellen, daß den Deutsch-Amerikanern und Deutschland kein weiteres Unrecht zugefügt werden darf. Zu bemerken ist noch, daß in der amerikanischen Presse die Botschaft Wilsons schon nicht mehr mit voller Aufrechtheit wie zuerst besprochen wird. Wahrscheinlich haben dazu auch die für uns möglichen Stellen erfahren, daß Präsident Wilson, wie schon gemeldet, den Tadel angehörender Kongreßmitglieder wegen seiner eigenmächtigen und harten Stellungnahme gegen die Deutsch-Amerikaner gefunden hat.

### Washington verlangt auch die Abberufung des österreichisch-ungarischen Generalkonsuls in New York.

Br. Wien, 11. Dez. (Sig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Die Washingtoner Regierung hat die Abberufung des österreichisch-ungarischen Generalkonsuls in New York, Alexander Ritter von Parey, verlangt.

Aufgebaute Pressemeldungen über angebliche deutsche Anschläge.

W. T.-B. New York, 11. Dez. (Richtamtlich. Durchfunkschau von dem Vertreter des W. T.-B.) Die öffentliche Meinung ist durch die fortgesetzten Pressemeldungen über angebliche deutsche Anschläge auf die amerikanische Neutralität, amerikanische Munitionsfabriken und über amerikanische Umländer in Mexiko sowie über mehrere gegen Deutsche eingetretene Straftaten wegen solcher Straftaten stark gegen Deutschland erregt. Die "New York World" prophezeite in einer Korrespondenz aus Washington eine nahe bevorstehende deutsch-amerikanische Krise von ungleich größerem Schwere als nach der Veröffentlichung der "Lusitania". Amerika habe gefordert, daß Deutschland erlässt, daß es das Völkerrecht bei der Behandlung amerikanischer Bürger nicht habe verletzen wollen. Amerika besteht nach wie vor darauf. Vermischlich werde der Kongreß demnächst Auflösung über die "Lusitania"-Verhandlungen verlangen. Einige Kongreßmitglieder ständen im Begriff, Anträge auf Abbruch der amerikanisch-deutschen Beziehungen einzubringen. — "New York Tribune" fragt ironisch, ob denn die Bundesregierung die amtlichen Beziehungen zu Deutschland trotz der deutschen Weigerung, den amerikanischen Forderungen zu entsprechen, soviel aufrecht erhalten wolle. — Die "New York World" antwortet darauf in einem Leitartikel, dies sei keineswegs die Absicht der Regierung, die mit Deutschland verhandelt, so lange dies möglich sei. Man sei nicht der Meinung, daß der Abbruch der Beziehungen den Krieg bedeute. Zeit sei nicht Zeit für Bluffs.

### Die scharfe amerikanische Note zum "Ancona"-Zwischenfall.

W. T.-B. Washington, 10. Dez. (Richtamtlich. Reuter.) Wie verlautet, ist die Note der amerikanischen an die öster-

reichisch-ungarische Regierung wegen der Versenkung der "Ancona" kurz, aber energetischer als irgend eine der an Deutschland gerichteten Notes. Es wird nachdrücklich gefordert, daß die österreichisch-ungarische Regierung eine Gewähr für die Sicherheit der Amerikaner gebe. Die Note erachtet um Ausklärung über die Beschuldigung, daß das Unterseeboot, nachdem der Dampfer bereits gestoppt hatte, Granaten abschoss und einige Passagiere tötete. Präsident Wilson hielt Lanings Entwurf gut, ohne etwas daran abzuändern. Die Fazit der Note wird dem Wunsch der Vereinigten Staaten zugestrichen, die Angelegenheit so rasch als möglich zu erledigen. Amtliche Personen in hohen Stellungen erklären, daß der Zustand infolge der Berichte über Angriffe von Unterseebooten auf amerikanische Schiffe im Mittelmeer ernste Erwürgung erfordere.

### Die Ergebnisse des 9. Dezember.

○ Berlin, 10. Dezember.

Die beiden Reden des Reichskanzlers in der denkwürdigen Sitzung vom 9. Dezember haben einige Leute sonderbarerweise enttäuscht. Diese mit der Lupe beobachtenden Kritiker können nicht finden, daß der verantwortliche Staatsmann irgendeinen Neuen gesagt habe. Die Schuld liegt an ihrem zerstörenden Charakter, nicht an den Reden selber. Wir sehen ihre Bedeutung darin, daß sie gerade viel Neues enthalten, und daß, was sie an unvermeidlichen Widerholungen früherer Reden bringen würden, in einer Form bringen, die durch Unterstreichung, Betonung und Herausarbeitung das Alte und schon Gesagte vertiefen und über sich hinausheben. Der Reichskanzler sprach zum erstenmal von der festen Freiheit zwischen uns und dem Süden, die nach dem Kriege den Werken des Friedens und der Kultur dienen soll. Das ist ein politisches Programm von unendlicher Tragweite. Der Gedanke eines mittel-europäischen Organismus, der in seinem Bereich den Balkan und die türkischen Gebiete zu deren eigenem Wohl und nach deren eigenem Willen einzubeziehen will, gewinnt hier zuerst Form und Gestalt als staatsmännische Aufgabe. Ist das etwa wenig? Es ist außerordentlich viel. Wenn der Reichskanzler in seiner ersten Rede keine weiteren Aussichten in die Zukunft tat, so rechtfertigte sich diese Unterlassung hingänglich dadurch, daß er ja wußte, er werde das Vermögen in seiner Antwort auf die sozialdemokratische Friedensfrage nachzuholen haben. Aber unsere Freiheit wurde in der ersten Rede doch schon vorausschaut durch den Satz, daß wir entschlossen weiterkämpfen, „um zu vollenden, was Deutschlands Zukunft von uns fordert“. Welches diese Forderungen sind, das verschwiegen Herr v. Behmann-Pöllwitz wahrlich nicht. Man muß sich nur stellen, um zu behaupten, daß man es nicht gehört habe. Der Reichskanzler erklärte unsere Bereitschaft, jeden vernünftigen Vorschlag unserer Feinde jederzeit in Erwägung zu ziehen, aber die Feinde haben bisher nicht nur kein Friedensangebot gemacht, sie halten immer noch hartnäckig an den verüblten Forderungen von vor Monaten fest, an der Vernichtung unseres „Militarismus“, an der Eroberung Elsass-Lothringens, an der Schaffung eines Großserbiens, an der Vertreibung der Türken aus Europa usw. Solcher pathologischen Überhebung gegenüber sprach der Reichskanzler deutlich genug (und das ist das Neue und Wichtigste in seiner Rede), als er eine Reihe von Feststellungen mache, die wir hier mit gebotener Bestimmtheit wiedergeben möchten. Die erste war: es soll nicht heißen, daß wir den Krieg auch nur um einen Tag verlängert haben, weil wir noch dieses oder jenes Land zu erobern wollten. Das bedeutet, daß wir nicht eingeschnitten sein wollen, daß wir also etwa im Südosten und in den asiatisch-afrikanischen Gebieten oder auch über die Duna hinaus oder im Westen unsere Schritte nach den Handlungen und Anerbietungen der Feinde einrichten und auf weitere „Fasshänder“ unter Umständen verzichten würden, wenn der Dreiecksband das erforderliche Erscheinen zeigte. Bisher hat er es nicht gezeigt. Die zweite Feststellung ist diese: Unsere Forderungen werden wachsen, je länger die Feinde diesen Krieg gegen uns führen. Die dritte ist: Weder im Osten noch im Westen dürfen unsere Feinde von heute

über Einfallstore verfügen, durch die sie uns von morgen ab erneut und schärfer als bisher bedrohen können. „Was dazu nötig ist, muß erreicht werden.“ Wenn man, wie es der Reichskanzler getan hat, versichert, daß über die Kriegsziele im besonderen jetzt noch nicht gebracht werden kann, und dies kann in der Tat nicht geschehen, dann ist eine deutlichere als die gegebene Übersicht erreichbar, worauf wir hinweisen müssen, wohl nicht möglich, aber schließlich auch nicht nötig. Wir wissen jetzt, und zwar wissen wir es ungleich bestimmter als nach den früheren Kanzlerreden, worauf wir hinauswollen und hinzuwollen. Wir wissen, daß im Osten besetzten Gebiete nicht wieder an Rußland fallen werden, daß die belgische Frage in einer Form wird gelöst werden müssen, die es Frankreich und England für alle Zeit verbieten wird, von dort her bei uns einzubrechen, daß endlich die Zukunft Ungarns und des Österreichs unter den mächtigen Schutz der unloslich verbundenen Kaiser-mächte gestellt bleiben wird. Mit diesen Kriegszielen dürfen wir wohl zufrieden sein, der Reichskanzler hat sie entwirkt, ohne sie bestimmter zu benennen, und gerade das ist gut so. Wir wissen aber noch mehr, nämlich, daß alle bürgerlichen Parteien nach der für sie alle abgegebenen Erklärung des Abgeordneten Spahn mit der verantwortlichen Reichsleitung darüber einig sind, unsere Interessen müßten „einfachlich der dazu erforderlichen Geheimsicherungen gewahrt werden“. Und auch das wissen wir aus der Reichstagsitzung vom 9. Dezember, daß die Mehrheit der Sozialdemokratie Verständnis für die Notwendigkeiten sieht, die uns der Vernichtungsdrang der Feinde auferlegt. Das kam in der geschilderten Rede Scheidemanns schon zum Ausdruck, das ging aus den flugen Sätzen des Abgeordneten Landsberg mit wohltuender Klarheit noch mehr hervor. Auf einen der irrsinnigen Zwischenrufe Liebknechts während der Landsbergschen Rede rief der Abgeordnete Erbacher diesem Menschen zu: „Auf diesen Redner sollten Sie stolz sein!“ Das Wort gab gut die Stimmung wieder, mit der das Haus Herrn Landsberg anhörte. Diese Reichstagsitzung wird unvergessen bleiben, sie hat wieder einmal vor Freund und Feind bewiesen, daß bis auf ein Häuflein von Narren und Querläufen unter Volk einig ist in allem, was ein ungeheures Schicksal von ihm für Gegenwart und Zukunft fordert.

### Ein dänisches Urteil zur Kanzlerrede.

Noch wenig Aussicht auf Frieden.

W. T.-B. Kopenhagen, 10. Dez. (Richtamtlich.) „Politiken“ schreibt in einem Leitartikel zu der Rede des deutschen Reichskanzlers, was der Kanzler gesagt habe, mache nicht den Eindruck, daß er den baldigen Abschluß des furchtbaren Streites erwarte. Er ist bereit, Friedensvorschläge zu erörtern, aber er erwartet die Vorschläge von den Gegnern Deutschlands. Hierfür scheint augenblicklich noch wenig Aussicht vorhanden zu sein. Die Leiter der englischen und französischen Politik behaupten ja gleichfalls, daß der Krieg fortgesetzt werde, bis der Sieg errungen sei. Es fragt sich also, wer anfangen soll. Die Rede des Kanzlers deutet keine Möglichkeit an, wie diese Schwierigkeit zu überwinden ist. Aber durch die Worte des Reichskanzlers gehen warme und aufrichtige Friedenswünsche. Von Friedenswünschen zu Vermittlungen ist ein weiter Schritt, aber doch vielleicht nicht so weit, wie die amtlichen Erklärungen es vermuten lassen.

### Ein englisches Echo.

W. T.-B. London, 11. Dez. (Richtamtlich. Drahtbericht) „Daily News“ jogt in einem Leitartikel: Es ist Unsiß, England als den unabdingten Gegner des Friedens hinzustellen. Niemand weiß das besser als der Reichskanzler. Die Alliierten verlangen nur die Gerechtigkeit für Belgien, Serbien, Frankreich sowie für Europa und für die Humanität, die durch das Verbrechen des deutschen Militarismus (1) geschändet worden ist. Ein wirkliches Geheimnis und ein wirkliches Hindernis für den Frieden liegt in den Zielen nicht Englands, sondern Deutschlands. Was sind die Ziele und Absichten dieser weitreichenden Angriffsbewegungen Deutschlands? Es ist unmöglich, es zu sagen, außer, daß der Begründung durchweg in einer Vergabeung Deutschlands auf Kosten seiner Nachbarn liegt. Kein Problem mit den Waffen-

### Die Eroberung von Stryj.

Bon Kriegsberichterstatter Waldemar Bonsels.

Das Städtchen Stryj ist zu Anfang des Kriegs von den Russen erobert und von den Österreichern besetzt, zum zweitenmal von den Russen besetzt und wieder durch die Deutschen erobert worden.

Damals lagen die Truppen der deutschen Südarmee, in der Richtung von Norden nach Süden verteilt, etwa 80 Kilometer von der Stadt entfernt, den Russen verschont gegenüber, das breite, sumpfige und feuchte Flussbett der Stola Lipa trennte damals noch die feindlichen Heere. Es herrschte im allgemeinen Ruhe, und die Lage veränderte sich im Laufe der Wochen nur unwesentlich.

Die Stadt Stryj ist als Knotenpunkt der galizischen Eisenbahnen von großer Bedeutung, hier freuen sich die Linien von Lemberg über Stolp nach Ungarn von Przemysl über Sambor nach Stanislau, und endlich geht noch eine Zweigbahn über Stobatin und Tarnopol ins Russische, nach Osten, die Bahnwege sind einspurig, waren aber damals fast ausnahmslos so weit wiederhergestellt, daß ein zwar für den Personenverkehr noch sehr schleppender, aber regelmäßiger Verkehr aufgenommen und durchgeführt werden konnte. So erhalten die wirtschaftlich arg mitgenommenen Städte des großen galizischen Schlachtfeldes sich langsam, Tag um Tag öffnete sich erneut ein lange verschlossener Laden nach dem anderen, noch spärlich mit Waren und Kunden bedacht, aber doch wieder erstaunt, wie nach langer, verdeckelter Finsternis.

Die Monate der Russenherrschaft bleiben den Einwohnern Stryjs bis an ihr Lebenende unvergänglich, wie auch jene Stunden der Eroberung durch die Deutschen, die so unerwartet kam, wie ein Frühlingstag im Winter. Wohl ging schon

lange vorher die undefinierbare Unruhe durch das Wesen der russischen Herren, durch jene laute Sicherheit gekennzeichnet, die ihr Träger sich gewaltsam eindreht. Es wurde barsch und roh mit allen Fragestellern verfahren, wahrheitsgemäß Nachrichten drangen niemals durch, wer auch nur russische Niederlagen für möglich erklärt, war schon im Verdacht, ein Hochverräter zu sein. Und doch, im geheimen, im Dämmerlicht der verdornten Hoffnungen, flammen die Lichter der zitternden Ahnung kommenden Heils in den Gemütern auf, wie lautloses Wetterleuchten vor dem Sturm. Und kam nicht der ferne Donner näher und näher?

Aber ich werde meinen Hausherrn Iwach aus jenen Tagen eine Weile reden lassen. War ist er kein zuverlässiger Historiker, aber ein um so redblicherer Widerhall aus dem wirren Lärm dieser wilden, heissen Tage, die doch mit der mächtig planvollen Sicherheit der Natur die neue Ruhe und Freiheit gebracht haben.

Iwach war Handlantum in den Reihen des Reichs, in denen ich mein Wanderjahr vorübergehend aufgeschlagen hatte, bei Gott nicht etwa nur ein Portier, er war vielmehr die Seele des Corps, und nur, wenn ein Gast sich verabschiedete, war er leutselig und zeigte, daß er niemand verachte, der die Freiheit für eine Tugend hält. Obgleich seine Abstammung nicht einzige germanisches Blut verriet, hatte doch sein Russophilenum endgültig Schiffsbruch erlitten, seit ein russischer Hauptmann ihn die Gasthausstiege heruntergezogen hatte, 14 Stufen, ohne Geländer! Er bewies uns, daß seit jenem Tag seine Veine erheblich fünger geworden seien, jedoch einige eingeweiste Hausherrn behaupten, sie wären schon vorher zu kurz gewesen.

Zuvor besuchte er mich in meinem Wohnraum, wobei er sich ängstlich in respektvoller Entfernung von Schreibzeug und Papier hielt, deren Zweck und Inhalt ihm, wie vielen

seiner politischen Landsleute, nie anders als durch sogenannte Gerüchte klar geworden war, dabei war er ein grundgescheiter Kerl. Er sah sich dann auf die Britse, starrte die kalte Wand mit ihren Bildern an und zeigte mit durch Melancholie, daß er nichts zu rauschen hatte. Dem war abzuhelfen, und nun hörte ich oft mehr von ihm, als mancher Stadthauptmann erzählen kann.

„Panje“, begann er einmal schüchtern, im prächtigen Sprachgewicht einer reichen Gathauerfahrung, „gestern hat die Herrin unter dem Tor mit dir gesprochen und mich verächtigt. Verzeih —, aber sie hat mich verächtigt! Langst soll ich gezeigt haben? Daß ich mich damals mit dem Hund zusammen unter die Gartenbüche gegeben habe, als die Angeln der Deutschen flogen, das geschah nur, weil es mir dort besser gefiel. Natursa, diese Heze, rannte vorbei und schrie: „Nun, Iwach, was kost du da unten und wimmerst? Er webelte gar, der Arme...“, kreischte sie und fügte fort, um sich im Keller zu verstecken. Aber das ist der Hund gewesen, und ich habe nicht gewimmert, sondern ein Soldaten gesummt, so... vor mich hin. Dabei schlungen rings die Angeln in die Wände ein, oben, unten, rechts, links. Der Hund rann ab, wie Sand in einer Kiesgrube. Ich habe einige Angeln aufgehoben, willst du sie sehen?

„Glaubst du, Herr, ein Mensch hätte in Stryj damals, am Morgen noch, etwas gehabt? Die Leute gingen friedlich und ängstlich in die Kirche, wie hier die Stimmung nun einmal war. In den Kanonen donner war man bereits gewohnt. Fragte man einen Russen: „Warum schießen sie doch so nah heute, so unmäßig?“, dann antwortete er nicht, oder mit einem Zufall, wenn es ein Offizier war. Nur die Gutmütigen sagten: „Die Deutschen werden geschlagen, geht weiter.“

„Die Deutschen“, warf Iwach nach einer kleinen Pause

erfolgen und mit dem Friedenswerk, daß Deutschland in den eroberten Gebieten aufführt, kann dieses wesentliche Ziel verborgen und rechtsgültig. Bis Deutschland von diesem wüsten Shogis gereinigt ist, kann keine wirkliche Hoffnung auf Frieden bestehen.

#### **Die Wiener Presse zur Reichskanzlerrede.**

W. T.-B. Wien, 10. Dez. (Richtamtlich.) Die Zeitungen bezeichnen die Rede des Reichskanzlers als eine Kündigung großer moralischen Gewichts und haben hinzugefügt, daß die Rede aus der Besonnenheit, Würdigung, starke Überzeugung und einer unerschütterlichen Gutschuhkraft sprachen, in der ganzen Welt einen starken Widerhall finden werde. — Das "Tremdenblatt" schreibt: Die Reden des ungarnischen Ministerpräsidenten und des Reichskanzlers und der stürmische Beifall, den sie in den beiden Volksvertretungen gefunden haben, sind ein deutscher Beweis, daß Österreich-Ungarn und Deutschland wohl friedensbereit, aber nicht kriegsmüde sind. Wir und unsere Verbündeten sind eins in dem Entschluß, den Frieden nicht eher zu schließen, bis die Voraussetzungen eines anständigen, unsere Sicherheit und Zukunft gewährleistenden Friedens gegeben sind.

Die "Neue Freie Presse" sagt: Die Rede des Reichskanzlers und die Beschlüsse, welche sich daran geknüpft haben, sind ein Fortschritt für ganz Europa. Die Politik Bethmann-Hollwegs ist, seit den Frieden zu wollen, aber niemals auch nur den Schein auf sich zu nehmen, daß die beiden Kaiserreiche ihm nötiger hätten als die Feinde.

Das "Neue Wiener Tageblatt" erläutert: Die Rede des Reichskanzlers hat wie dem deutschen Volk, so uns und dem Verbündeten gegolten. In viel höherer Weise aber war sie an die Gegner gerichtet, damit sie endlich die Fäuste fallen lassen und ihr wahres Gesicht zeigen aus dem ja bitterste Verfolgungsschrecken muß über die furchtlosen blutigen und verhängnisvollen Abenteuer, in die sie ihre Völker gefügt haben.

Die "Reichspost" bemerkt: Die Erklärungen Bethmann-Hollwegs und Tisza werden den Neuartigen und allen Friedensfreunden wie den am Krieg nicht beteiligten Völkern den Stand der Dinge offenbaren; sie sind zugleich ein donnerstümliches Reme Telk an die verantwortlichen Regierungen unserer Feinde, durch deren Wände, Entwürfe und letzte Hoffnungen die Feststellungen des Kanzlers einen dicken Strich ziehen.

#### **Von den östlichen Kriegsschauplätzen.**

##### **Der Kaiser an der Straße.**

W. T.-B. Berlin, 11. Dez. (Amtlich.) Der Kaiser hat nach einem kurzen Besuch in Lemberg die Truppen an der Straße besichtigt.

##### **Begrüßungstelegramm des Kaisers an seine österreichisch-ungarischen Regimenter.**

W. T.-B. Wien, 11. Dez. (Richtamtlich.) Kaiser Wilhelm richtete am 20. Nov. an den Kommandanten des 7. Husaren-Regiments als dessen Inhaber nachstehendes Telegramm: „Mit grohem Interesse nahm ich aus dem mir überbrachten Bericht von den letzten Aufmärschen meiner tapferen Husaren Kenntnis, die im Verbande der Bugarmee mit meinen Truppen treue Waffenbrüderlichkeit hielten. Bei meiner heutigen Anwesenheit bei Seiner Majestät in Wien enthielt ich dem Regiment mit besten Wünschen meinen kaiserlichen Gruß und bitte Sie, Herr Oberst, die heute überbrachten Dekorationen den tapferen Angehörigen des Regiments in meinem Namen zu verleihen. Wilhelm.“ — Das tapfere Regiment, welches sich während des ganzen Krieges immer hervorragend bewährt, hat sich im letzten Sommer bei der Bekämpfung des Brüderkampfes rühmlich hervorgetan. Wiederholte Angriffe der Russen scheiterten an dem Heldenmut der 7. Husaren. Der Kommandant des Corps fühlte sich bewogen, dem Regimentskommandanten seine besondere Anerkennung auszusprechen.

Budapest, 11. Dez. (Benz. Bln.) Kaiser Wilhelm hat am 20. Nov. folgendes Telegramm an den Kommandanten des auf dem Kriegsschauplatz befindlichen Kaiserhausregiments, dessen Chef er ist, gerichtet: „In Wien mit meinem über höchsten Verbündeten, Seiner Apostolischen Majestät zusammengetroffen, sehe ich mich veranlaßt, meinem braven österreichisch-ungarischen Infanterie-Regiment meinen Gruß zu entbieten. Mit Stolz vernehme ich die Stunde von den hervorragenden Waffentaten und der zähen Tapferkeit, mit der sich mein Regiment allgemein und besonders zuletzt bei Olma ausgezeichnet hat. Ich empfehle den Herrn Oberstleutnant, allen Mitgliedern des Regiments

nachdrücklich ein, sind in Galizien so lange geschlagen worden, bis kein Russe mehr im Land war. — Aber dann, höre weiter, unglücklich — glaubten wir doch alle, wir hätten längst das Schlimmste erlebt — geht ein Ungewitter von Schnecken, Krähen und Dröhnen los, ein Erdbeben, Panne, und um so schrecklicher, als es aus der Ferne herklang, aus dem Unbekannten, wie eine einzige Höllenstimme. Es schwamm über dem Dunst in Süd-West, wie das Gebrüll eines Untiers.

„Da hielt es mich nicht mehr. Ich kriechte heraus und schau durch einen Bodenpalt auf die Straße. Fürchtet doch Gott! Da sah ich sie über die leere Straße rennen, gebüllt an den Mauer, in Sprüngen, Offiziere, Pferde, alles was russisch war. Wie braune Säde wälzten sie sich durch den Staub, aus Kasernen und Quartieren, mit Koffern, Bündeln und Hausrat. Und tief — tief schlugt es um sie her in die Häusern. Einige tranken. Ein Offizier schwitzt berüht: „Werdet, das bauert nur kurz! Die Unseren sind gleich zur Stelle! Aber dann, freut euch nicht zu früh, ihr Verräter!“

„Da stand uns das Herz still vor Angst und Hoffnung. Die Frau selbst und der Herr, seine Schwester und die Mutter, alle standen stumm und zitternd unten hinter den Fensterläden. Leben oder Tod, dachten sie, Freiheit oder Verderben. Deutsche oder Russen. Dies Warten, Panne . . . in der ewigen Verdammnis kann es nicht schlimmer sein. Du kannst nichts tun, nur atmen, beten, die Hände pressen . . .“

„Aber plötzlich reißt die Herrin den Laden auf, denkt nicht mehr an Kugeln und Gefahr, und packt ihren Mann am Arm und schüttelt ihn und schreit:“

„Hör doch! So hör doch! Dort von der Eisenbrücke her, am Bahndamm“, und sie奔gt sich weit vor, und die anderen mit, und auch ich schau vorsichtig hinter ihr vor und fühle, wie sie schrecklich zittert. Da hör ich es aus dem wüsten Dunst

meine lieblichen Grüße mitzuteilen und die heute überwiesenen Auszeichnungen in meinem Namen zu überreichen. Wilhelm I. R.“

#### **Unruhen in Petersburg?**

L. Berlin, 11. Dez. (Eig. Meldung. Benz. Bln.) Die "Politiken" meldet aus Stockholm: Nach finnischen Meldungen ist man überzeugt, daß das Ausschreiten der telegraphischen Meldungen nach Finnland und Schweden auf Unruhen beruht, welche die Dumabertagung in Petersburg hervorgerufen habe. In Petersburg erhält man immer noch Telegramme aus Schweden, beantwortet sie aber nicht. Eine offizielle Erklärung über den Anschlag erhielt Schweden noch nicht.

#### **Wachsende Kriegsmildigkeit in den besseren russischen Kreisen.**

W. T.-B. Copenhagen, 11. Dez. (Richtamtlich. Drahtbericht.) „Kurzloje Slovo“ berichtet, daß die wohlhabenden Kreise der Gesellschaft sich vollständig vom Kriegsliebesdienst zurückgezogen hätten, daß sie durch ihre Verbindungen vielen Angehörigen ihrer Kreise dazu verhelfen, vom Kriegsdienst frei zu kommen, und daß sie sich deshalb in einem Bureau für geringe Gehalt betätigten. Die Zahl der Drückberger ist infolgedessen Legion.

#### **Die russischen Verleumdungen Deutschlands in Sachen der Gefangenenehandlung.**

W. T.-B. Copenhagen, 11. Dez. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Trotzdem die Klärungen der Roten-Kreuz-Schwestern über die deutschen Gefangeneneinlagen bereits vorliegen, seien "Nowoje Wremja", "Vitschewaja Wedomosti" und "Kurzloje Slovo" die Hebe wegen des angeblich schlechten Behandlungs der gefangenen Russen fort. Das Blatt "Dien" veröffentlicht einen ernsten Aufruf, in dem es die Deutschen auffordert, im Interesse der Menschlichkeit und aus Rücksicht auf den internationalen Verkehr doch derartige Grausamkeiten gegen Gefangene einzustellen, da sich die Klagen über deren Behandlung stark vermehren.

#### **Rundreise einer Abordnung der türkisch-tatarischen Völker Russlands.**

W. T.-B. Budapest, 10. Dez. (Richtamtlich.) Eine Abordnung der türkisch-tatarischen Völker Russlands, die insgesamt 20 Millionen Menschen zählen, darunter 7 Millionen nördlicher Türken und 8 Millionen Tigrinen, ist mit einer Denkschrift beim Ministerpräsidenten Grafen Tisza erschienen. Die Abordnung wird sich auch in die übrigen Hauptstädte Europas begeben. Aus dem Inhalt der dem Grafen Tisza übergebenen Denkschrift geht hervor, wie Russland diese Völker und ihre alte Kultur zerstört habe. Voraussetzung für die Wiederaufrichtung dieser Völker wäre die Errichtung eines Khanats von Kasan und die Neutralisierung des Gebiet zwischen der Wolga und dem Kaspiischen Meer. Die Abordnung hat, diese berechtigten Ansprüche beim Friedensschluß Russland gegenüber zu bringen.

#### **Dermögensbeschlagsnahme gegen landesverräterische Tschechensführer.**

W. T.-B. Prag, 10. Dez. (Richtamtlich.) Das Amtsblatt der "Prager Zeitung" veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach das Landesgericht Prag auf Antrag der Prager Staatsanwaltschaft ordnete, daß es in Österreich befindliche bewegliche und unbewegliche Vermögen des Reichstagsabgeordneten Fabrikbesitzers Kramerisch, gegen den beim Wiener Landeswehrdienststrafgericht Strafsecke wegen Hochverrats und Verbrechens gegen die Kriegsmacht des Staates unabhängig ist, zur Sicherung der Unfreiheit des Staates auf Schadenerhalt beschlagnahmt werde. Gleichlautende Verfügungen sind gegen den Reichstagsabgeordneten Dr. Alois Nastain und gegen Wilhelm Tschirwinka, den Sekretär des "Morodni Litsy" in Prag, wegen Verbrechens der Ausschwung erlassen worden.

#### **Verkehrsunterbrechungen an der rumänisch-russischen Grenze.**

Br. Wien, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht. Benz. Bln.) Das "Neue Wiener Tageblatt" berichtet aus Bukarest: Die strenge Absperzung Rumäniens dauert nach wie vor an. Viele Reisende, die nach Russland gehen wollten, mußten hier umkehren, darunter auch ein italienischer diplomatischer Kurier. Der Durch-

von Staub und Staub und Gröhnen heraus hell und hart und furg erklingen. Die Herrin schlucht und fällt auf die Knie und schreit laut:

„Das sind deutsche Kommandos, deutsche — deutsche!“

„Was denkt du“, ruft ihr Mann und zieht sie fort, „dich hat die Angst um den Verstand gebracht. Wie können daß Deutsche sein, jetzt, dort. . .“ Aber bald glaubte er es schon selbst und sagte: „Gott, mein Gott, wenn es wahr wäre!“

Aber da sang es wieder, näher, gellend, daß es das Herz geschnitten. Nun war kein Zweifel mehr. Ach Herr, was war dies böse, hatte Gescheit unseres Herzen für himmlische Muß!“

Iwaesch steht und schaut mich groß an, als wunderte ihn meine Gegenwart. Er erwacht wie aus einem Traum. „Aun?“ fragt er mich.

„Ja, ich hab wohllich Großes erlebt“, antwortete ich ihm. Er nickt langsam und sagt:

„Als dorthism war das eine Leben, jetzt leben wir das zweite.“

Ich habe eine Handvoll Kugeln von ihm bekommen, die er an den Mauern gesammelt hat. Außer solchen Beschädigungen durch Infanteriefeuer ist der Stadtteil, in dem die Deutschen eingedrungen sind, nur wenig beschädigt, obgleich noch wilde Straßenkämpfe stattgefunden haben. Dogegen sind die Häuser und Höfe auf der Abzugstraße der Russen bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

Unter den vielen Gräbern in der Umgebung der Stadt stand ich, nahe am Ort, in einem öffentlichen Garten einen Hügel mit einem Holzkreuz, das als Inschrift die einfachen Worte trug: „Hier ruhen vier Männer vom deutschen Volk.“ Ohne Rühmen und Lob, als hätten die Kameraden, die die Toten unter den Stäben gehoben haben, gewußt, daß der Staub nicht auf den Inschriften der Gräber lebt, sondern in dem Herzen der Heimat. (Benz. Bln.)

gangsverkehr für rumänische Telegrame und der Postverkehr mit den Bierverbandsräten über Russland ist eingestellt.

#### **Die Lage im Westen.**

##### **Grenz und Kitchener beim französischen Präsidenten.**

W. T.-B. Paris, 11. Dez. (Richtamtlich.) Präsident Poincaré empfing gestern vormittag General Kitchener, die später mit den Ministern und Untersuchungsräten an einem Frühstück im Elisee teilnahmen.

##### **Das belgische Königspaar in Lebensgefahr.**

Br. Amsterdam, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht. Benz. Bln. L-II.) Das belgische "20. Siecle" berichtet, daß der König und die Königin von Belgien vor einigen Tagen mit knapper Not einer aus einem deutschen Flugzeug geworfenen Bombe entkommen seien. Das Blatt gibt keine näheren Einzelheiten über den Ort, auf den die Bombe geworfen wurde.

Joffres Ernennung zur Interpellation gemacht.

W. T.-B. Paris, 11. Dez. (Richtamtlich.) Der "Matin" schreibt: über die Interpellation Constant wegen der Ernennung Joffres zum Oberkommandanten heißt es: Briand erklärte, daß nach Ansicht der Regierung die Erörterung dieser Frage augenblicklich höchst unzureichend sei; auf keinen Fall würde sich die Regierung daran beteiligen. In seiner Erwiderung betonte Constant, daß die Kammer die Verantwortlichkeit für die Wahrung der Interessen des Landes trage und deshalb auf Beantwortung der Frage dringen müsse. Constant erinnerte auch an die Interpellation Painlevés wegen des Rücktritts Delcassés und sagte, damals hätten leider die Tatsachen die Regierungserklärung Lügen gestraft. Gefühle vollen Vertrauens zusammenarbeiten. Die Regierung am besten beachtfürigen, wenn es mit ihr im Gefühl vollen Vertrauens zusammenarbeiten. Die Regierung braucht dieses Vertrauen, braucht alle Kräfte und ihre ganze Autorität, um zu regieren. Briand schloß mit erhobener Stimme unter lebhaftester Bewegung. Sie müssen entweder der Regierung glauben oder sie auffordern, einer anderen Regierung den Platz zu räumen.

#### **Der Krieg gegen England.**

##### **Unsere U-Boote an der Arbeit.**

W. T.-B. London, 11. Dez. (Richtamtlich. Drahtbericht) Lloyd's Agentur meldet: Der norwegische Dampfer "Kurfürst" ist versenkt worden. Der Steuermann ist ertrunken, die übrige Besatzung gerettet.

W. T.-B. London, 11. Dez. (Richtamtlich. Drahtbericht) Reuter meldet: Der dänische Dampfer "Minerva", 1229 Bruttotonnen, wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

##### **Die englische Arbeiterbewegung.**

Der Streit um die neuen Lohnabschüttungen. — Ein neuer Arbeitgeberkampf.

W. T.-B. London, 11. Dez. (Richtamtlich. Drahtbericht) Der ausführende Ausschiff des Bergarbeiterverbandes Großbritanniens gibt bekannt, daß er bei der Besprechung der Gewerkschaften, die vorige Woche in London stattfand, zwischen McMurdo und Munciman Ansprüche hielten, nach vertreten waren. Der Ausschiff spricht sein Bedauern darüber aus, daß einige Gewerkschaften des Verbandes vertreten waren und erklärt, daß er gegen jeden Vorschlag entschieden Einspruch erhebt, wonach die Arbeiter keine Lohnabschüttungen fordern sollen. Der Ausschiff billigt den Einspruch des Arbeitersführers Surish, den dieser in einer Besprechung im Schambam gegen den Vorschlag des Schatzmeisters erholt. Die Arbeitgeber die Einflussnehmen von den Wochenabschüttungen der Arbeiter abziehen und der Regierung übertragen sollten. — Der Dreibund und die Verbände der Bergarbeiter, Eisenbahner und Transportarbeiter wurde auf einer gemeinsamen Versammlung der Ausschüsse unterzeichnet.

Die englische Kriegsführung muß sich auf die kommende Kritik gefaßt machen.

W. T.-B. London, 11. Dez. (Richtamtlich. Drahtbericht) Die "Times" sagt: Wichtige Debatten stehen bevor. Die Herren des Unterhauses waren in den letzten Tagen höchst gehobt. Die Reden waren zwar unwichtig, aber Abgeordnete aller Kreise werden widerspenstiger und sind geneigter als je, die Kriegsführung zu kritisieren. Anzeichen dafür sind vorhanden, daß das Parlament nicht lange in dem geognädigen ruhigen Staunassen bleiben kann.

##### **Das englisch-dänische Handelsabkommen.**

Besoldungen mit der Bloßdepotpolitik gegen Deutschland übereinstimmend.

W. T.-B. Rotterdam, 11. Dez. (Richtamtlich. Drahtbericht) Der "Rotterdamse Courant" meldet aus London: Die Regierung der Regierung, die Bestimmungen über das Handelsabkommen mit einigen dänischen Firmen bekannt zu machen, führte am Schlus der gestrigen Unterhaussitzung zu einer ziemlich erregten Debatte. Dalcie verlangte die Veröffentlichung des Abkommens, das nicht geheim gehalten werden könne. Er sagte, wie verlautete, seien Exemplare davon in Norwegen, Schweden, Dänemark und Amerika verbreitet. Cecil teilte selbst einigen unionistischen Parlamentsmitgliedern den Inhalt mit. Er wollte wissen, ob in dem Abkommen zugesstanden werde, daß gewisse Artikel, die aus England eingeführt würden, wieder ausgeführt würden und ob das mit der Erklärung des Premierministers vom 1. März zu vereinbaren sei, daß alles getan werden soll, um die Einfahrt nach und die Ausfuhr aus Deutschland zu verhindern. Marshall fragte, ob es wahr sei, daß Holland förmlich einer Abordnung amerikanischer Journalisten mitteilte, daß er gegen die Politik der Ausfahrt aus Deutschlands sei. Cecil beklagte sich in der Antwort, daß man ihn zur Bekanntgabe dieses Abkommens drängen wolle, obwohl er bereits erklärt habe, daß dies mit Stolz auf das öffentliche Interesse unmöglich sei. Er erklärte, daß Abkommen sei im öffentlichen Interesse gelegen und stimme mit der Politik der Regierung

bezüglich der Blockade Deutschlands überein. Simon erwiderte auf eine Anfrage, daß von der nächsten Woche an ein täglicher Bericht des Hauptquartiers an der Westfront veröffentlicht werden soll. Molteno fragte, ob ein täglicher Bericht aus Saloniki ausgegeben werden solle. Simon erwiderte: Meine Antwort bezog sich auf die Westfront.

#### Die fortgesetzte Steigerung der englischen Frachtraten.

W.T.B. London, 11. Dez. (Richtamtlich.) Nach dem Tagblatt "Fair Play" verfolgen die Frachtraten überall steigende Richtung. Die Frachtrate von Argentinien nach England haben sich auf die außerordentliche Höhe von 116 Schilling erhöht. Auch die Tendenz für Frachtraten am Mittelmeermarsch, Osmarct sowie für Rohstoffen von Bates nach Frankreich ist überall gestiegen.

#### Der Krieg gegen Italien.

##### Italiens wachsende Kriegslasten.

Bis November bereits 8½ Milliarden.

Br. Lugano, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht. Befr. Bl.) Dem "Avanti" zufolge beträgt die in England gemachte italienische Anleihe 3 Milliarden. Rechnet man von der amerikanischen Anleihe abgesehen, hierzu die vom Schatzminister eingestandenen 5½ Milliarden, so betragen die Kriegslasten Italiens bis Ende November über 8½ Milliarden. — Der "Avanti" beklagt die absolute Teilnahmlosigkeit der Kammer. Den Sitzen wohnten höchstens 50 bis 60 Abgeordnete bei, die obendrein sich mit eigenen Angelegenheiten, wie Briefschreiben und Lektüre, beschäftigten.

##### Verschärfung der innerpolitischen Lage Italiens.

##### Salandra's Gegner zum Widerstand entschlossen?

Br. Zürich, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht. Befr. Bl.) Aus Rom wird gemeldet: Die innerpolitische Lage Italiens hat sich bedeutend verschärft. Sämtliche abgerückte Deputierte feierten eiligst noch Rom zurück. In parlamentarischen Kreisen verlautet: Bei der Abstimmung über die finanzpolitische Tagesordnung würden sich Enrico Ferri, der der Regierung nur bis März 1916 Vollmacht erteilen will, 110 offene Gegner Salandra anschließen, die der Abstimmung fernbleibenden nicht gerechnet.

##### Eines Italieners Klage um die hohen Lebensmittelpreise.

W.T.B. Bern, 11. Dez. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Der römische Korrespondent des "Avanti" weist darauf hin, daß Vobriola, ein unabhängiger Sozialist, in der Kammer eine Rede auf die Wirtschafts- und Finanzpolitik Deutschlands gehalten hat, wobei er betonte, daß die Lebensmittelpreise in Deutschland im allgemeinen niedriger seien als in Italien, obgleich Deutschland schon seit August 1914, Italien erst seit Mai 1915 im Kriege stehe.

##### Drohende Verkehrseinstellung wegen Kohlemangels.

W.T.B. Bern, 11. Dez. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Die Mailänder "Natalia" berichtet aus Vercelli: Die Dammsstrassenbahn nach Trino, Borgosio und Biella mußte die Hälfte der Rüge wegen Kohlemangel ausschalten lassen. Für den Rest der Rüge reicht der Kohlevorrat noch 20 Tage. Sollte keine Ergänzung der Kohlevorräte möglich sein, so muß der Verkehr ganz eingestellt werden.

#### Die Neutralen.

##### Sigurd Ibsens Wegzug aus Norwegen.

Berlin, 11. Dez. (Befr. Bl.) Aus Christiania wird dem B. L. A. gemeldet: Der frühere Staatsminister Sigurd Ibsen verläßt im April Norwegen, um nach Dänemark überzuziehen. Wenn der Krieg vorbei ist, will er mit seiner Familie für die Zukunft in München Aufenthalt nehmen. Sein Entschluß, Norwegen zu verlassen, ist endgültig. Ein Teil der norwegischen Presse führt dazu aus, daß Norwegen ihn durch Gleichgültigkeit und Unverstand dazu gezwungen habe.

##### Eine schwedische Ministerkrise in Sicht?

Br. Kopenhagen, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht. Befr. Bl.) Zwischen dem schwedischen Ministerpräsidenten Hammarkjöld und dem Minister des Äußern Axel Wallenberg haben sich schwere Differenzen ergeben, die nach zuverlässigen Nachrichten zum Rücktritt Wallenbergs führen dürften. Der Ministerpräsident gilt in weit höherem Maße als dieser als Geheimer der famosen englisch-russisch-schwedischen Transitgesellschaft, die den schwedisch-russischen Verkehr unter Umgehung der schwedischen Regierung regelt.

##### Eine Friedensanfrage im Schweizerischen Bundesrat.

W.T.B. Bern, 10. Dez. (Richtamtlich.) Im Nationalrat wurde die sozialdemokratische Fraktion folgende Anfrage ein: Gedenkt der Bundesrat allein oder zusammen mit den Regierungen anderer Länder den Kriegsführenden seine guten Dienste anzubieten zur baldigen Herbeführung eines Waffenstillstandes und zur Einleitung von Friedensverhandlungen? Die Anfrage wird von dem Senior der sozialdemokratischen Fraktion Greulich (Zürich) begründet werden.

#### Der weitere Verlauf der Reichstagsession.

L. Berlin, 11. Dez. (Eigene Meldung. Befr. Bl.) Über den Verlauf der Reichstagsession steht augenblicklich noch nichts Bestimmtes fest. Die nächste Plenarsitzung des Reichstags dürfte am Dienstag kommender Woche stattfinden und mit der zweiten Lesung der vom Reichshaushaltsausschuß fertiggestellten Vorlage über die Kriegsgewinnsteuer, der Reichsbank und über die Rüdlagen der Erwerbsgesellschaften für die künftige Kriegsgewinnsteuer gewidmet sein. Es ist auch möglich, daß die Anfragen des Abgeordneten Liebknecht auf die Tagesordnung dieser Sitzung gestellt werden. Man hält es in parlamentarischen Kreisen wohl für erreichtbar, daß

der Reichshaushaltsausschuß mit seinen Beratungen noch vor Jahresende fertig wird, glaubt aber keineswegs, daß er mit seinen Arbeiten noch vor Weihnachten zu Ende kommen wird, so daß kurz nach Neujahr noch mindestens eine Plenarsitzung stattfinden dürfte. Man spricht auch davon, daß die vom Ausschuß bereits durchberatenen Teile seines Stoffes nacheinander in Plenarsitzungen verhandelt werden.

##### Die Versorgung mit Lebensmitteln.

###### Die Volkssversorgung im Haupthaushalt des Reichstags.

Berlin, 11. Dez. (Befr. Bl.) Der Reichstagssaal für den Reichshaushalt sieht seine Beratungen über die Volkssversorgung fort. Die eingehende Besprechung über den Zentralantrag, eine Lebensmittelzentrale mit einem aus Reichstagsmitgliedern bestehenden und vom Reichstag ernannten Beirat zu errichten, spielt sich schließlich auf die von einem konserватiven Abgeordneten aufgeworfene Frage zu, ob diese Zentrale etwa den Bundestag ausstellen sollte. Auch der Staatssekretär des Reichsamts des Innern begründete seine verfassungrechtlichen Bedenken damit, daß die beantragte Zentrale einen Eingriff in die verfassungsmäßigen Befugnisse des Bundesrats darstellen könnte. Der Ausschuß stellte die Abstimmung zurück bis zur Entscheidung über die meisten anderen Anträge.

Es folgte die Beratung über die Höchstpreise. Ein Zentralantrag schlägt Entschließungen vor, möglichst für sämtliche Bedürfnisse des täglichen Lebens Höchstpreise festzusehen, die Vermittlungsgebühren sämtlicher Belegs- und Vermittlungsbetrieben auf die niedrigste zu bemessenden Selbstkosten herabzusehen, ferner Ablieferung der Überschüsse für die Kriegsbeschädigtenfürsorge, weitergehende Beurlaubung der für die Volksversorgung notwendigen Arbeitskräfte aus dem Heer, insbesondere der Arbeitsverwendungs- und Garnisonsfähigkeiten, sowie der Gewerbe, Förderung der Futtermittelinfuhr aus dem Ausland, Erschließung und Verwendung neuer Futtermittelstoffe im Inland, gerechte Verteilung aller Futtermittel nach dem Viehbestand, endlich Bereitstellung eines Teils der Familienunterstützungen statt in Vergelde in Hauptlebensmitteln, Kohlen, Holz usw., und zwar zu Preisen, unter den im freien Handel gezahlten, Ausgabe von Fleisch-, Fett- oder Gemüsesorten für gemeindlichen Verkauf zu ermäßigten Preisen an alle Haushaltungen mit einem Jahreseinkommen unter 2000 M. Beispielen nahme von Kartoffeln für den Westen im Falle ungenügender Versorgung Heraushebung der Preise für die Trockenprodukte der Kartoffeln, Einschränkung des Butterbedarfs in den Gas- und Speisehäusern, weitergehende Fürsorge für den Bedarf an Eiern für Kranke und Kinder, etwa durch Errichtung von Sanitätsstellen für Eier. Ein fortschrittlicher Redner erblieb in den Tatsachen, die der Zentralabgeordnete angeführt hatte, ein Ver sagen höherer Stellen der preußischen Civilverwaltung. So erklärte sich wohl auch der hohe Protpreis in Emden. Allen diesen Missständen würde die Annahme des fortschrittlichen Antrags abhelfen, der einheitliche Höchstpreise fordere. Die Gemeinden könnten sich durch Festsetzung von Höchstpreisen häufig ins eigene Fleisch. Es könnte dahin kommen, daß dann die Befuhr aufhört.

Die Resolution der Fortschrittlichen Volkspartei will den Reichstagsabgeordneten ersuchen, auch weiterhin durch allgemein gültige Verordnung, allenfalls durch Festsetzung von Höchstpreisen und durch Beschlagnahme, ungünstiger Preise steigerung entgegenzuwirken, so daß eine möglichst gleichmäßige Verteilung herbeigeführt wird; weiter, daß im Interesse rechtzeitiger und ausreichender Versorgung bei der Bereitung der Höchstpreise die Erzeugungskosten hinreichende Deckung erfahren, daß aber hierbei auch die Weiterverarbeitung und die Verteilung insbesondere Kleingewerbe und Kleinhandel, entsprechend den erforderlichen Aufwendungen ausreichend entschädigt werden.

Ein Regierungsvorsteher sprach darüber, daß die Zentralaufstellungen sich eine gewisse Menge von Reisern mitschaffen, dessen Übernahmepreis etwas unter dem Marktpreis stand. Um den legitimen Handel nicht zu schädigen, wurden denjenigen, die einen erhöhten Einfandspreis nachwiesen, Nachzahlungen bewilligt. So suchte man den Verbrauchern Reis zu exzäglichen Preisen zuzuführen und Spekulanten an Überverdiensten zu binden. Ein sozialdemokratischer Redner begründet den Antrag, die Versorgung mit unentbehrlichen Nahrungsmitteln: Kartoffeln, Fleisch und Getreide, durch Beschlagnahme, Nationierung und Höchstpreise zu organisieren. Es soll hierdurch Einheitlichkeit in die Anordnungen über die unentbehrlichen Lebensmittel gebracht und deren bessere Verteilung gesichert werden. Aus den Erfahrungen in Frankfurt a. M. könne geschlossen werden, daß bei den Großhändlern große Kartoffelvorräte lagern, während sie den Kleinhändlern fehlen. Die Festsetzung von Höchstpreisen im Kleinhandel werde nicht unbedingt preismildernnd wirken. Der Antrag würde die Mißstimmung zwischen Erzeugern und Verbrauchern befehligen und die Produktionsfreudigkeit steigern.

W.T.B. Berlin, 10. Dez. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Im Haupthaushalt des Reichstags erklärte bei der Beratung der vom Zentrum vorgelegten Erklärung, betreffend die Errichtung einer Zentralstelle für Lebensmittelversorgung der Staatssekretär des Innern, zu dem Aufbau der Reichsprüfungsstelle, in der ja bereits Mitglieder des Bundesrats, Reichstags und Sachverständige saßen, gern die Hand hielten zu wollen. Auf eine Anregung, Höchstpreise für Leber festzusetzen, erklärte Staatssekretär Dr. Delbrück, daß Maßnahmen zur Regelung der Leberpreise vorbereitet würden. Seit 1. Dezember wurden seitens der in erster Linie beteiligten Militärverwaltungen Höchstpreise für Leber festgesetzt. Eine weitere Herabsetzung der Preise werde im Laufe der Zeit erfolgen.

##### Militärische und wirtschaftliche Anträge der Nationalliberalen im Reichstag.

Br. Berlin, 10. Dez. (Eig. Drahtbericht. Befr. Bl.) Die nationalliberale Fraktion hat eine Reihe weiterer wirtschaftlicher Anträge im Reichstag eingebracht. Es wird in denselben u. a. gefordert, daß bei Aufräumen der Militärverwaltung die fälligen Zahlungen ohne Abzug mit tunlichster Beschleunigung erfolgen, für die Urlaubsstrecke der am Feldzug beteiligten Offiziere diesen Freifahrt gewährt wird. Weiter, daß allen nach der Heimat heurlaubten Militärpersonen für die Zeit des

Urlaubs Verpflegungsgeld gewährt wird und ferner, daß denselben Löhnung und Verpflegungsgeld vor Amttritt oder während der Dauer des Urlaubs gezahlt werden.

##### Eine Kundgebung für unsere österreichisch-ungarischen, türkischen und bulgarischen Waffenbrüder.

Berlin, 11. Dez. (Befr. Bl.) Zum erstenmal veranstaltete gestern abend laut verschiedenen Rogenblättern die reichsdeutsche waffenbrüderliche Vereinigung eine Kundgebung im Abgeordnetenhaus, dessen Sitzungssaal doch gefüllt war. Neben zahlreichen Vertretern der Staats- und Gemeindebehörden sah man den bulgarischen Gesandten Rilow, den Grafen Rhys Hoberoth von der österreichischen Botschaft, den österreich-ungarischen Generalsrat Szatmár und Mitglieder der türkischen Botschaft. Oberbürgermeister Vermuth hieß die zahlreichen Gäste willkommen und führte aus, treu geweihte Völker müßten in Not und Tod erst recht treu aneinander sich halten. Als Hauptredner des Abends entwidete Abgeordneter Raumann die Richtlinien für die künftige gemeinsame Entwicklung Deutschlands und Österreich-Ungarns. Er führt aus, im Orient solle keine neue abendländische Ausdehnungspolitik an Stelle der alten treten, keine Germanisierung der Türkei. Die Türkei werde fortan allein den Türken gehören, mit denen uns eheliche Freundschaft verbinden dürfe. Die junge bulgarische Nation sei wie geschaffen zum Vermittlungslande zwischen Europa und dem Orient. Schließlich gebaute der Redner auch Ungarns. Ungarn sei auf Österreich angewiesen, falls es nicht den Weg nach Moskau gehen wolle. Der Zusammenhang zwischen Nord und Süd werde auch nach dem Kriege fortwirken. Abgeordneter Schiffer sagte: Seit dem Durchmarsch durch Serbien steht eine freie Luft. In Freiheit haben wir uns gefunden, in Freiheit wollen wir zusammenbleiben. Die Brücke nach dem Orient ist geslagen. Unser Volk ist mit seinem Herzen und Gewissen bei diesem Bündnis. An das abwesende Präsidialmitglied der Vereinigung, Feldmarschall v. Mackensen, wurde ein Begeisterungstelegramm gesandt.

#### Aus Stadt und Land.

##### Wiesbadener Nachrichten.

— Nassauischer Städtetag. Im Sitzungssaal des Frankfurter Stadtparlaments findet am 18. Dezember, vormittags 11 Uhr, eine nichtöffentliche Versammlung des Nassauischen Städtetags statt, in der in der Hauptstadt die von den Städten des Verbandsbezirks getroffenen Kriegsmäßnahmen besprochen werden sollen. Die Tagesordnung verzeichnet folgende Referate: „Die Einquartierungskosten der Städte während des Kriegs“: Oberbürgermeister Lübbe (Homburg); „Der Aufstand der Staatspapiere“: Oberbürgermeister Vogt (Wiesbaden); „Die Central-Einfuhrgesellschaft und die Städte“: Stadtrat Professor Stein, Delegierter der deutschen Städte in der Central-Einfuhrgesellschaft; „Übernahme der Patenschaft über ostpreußische Städte“: Bürgermeister Dr. Janke (Höchst) und Kommerzienrat Weit von Speyer (Frankfurt); „Grundsätzliche Fragen der Durchführung des Unterrichtsbetriebs und der Jugendziehung während der Kriegszeit“: Stadtrat Professor Biehler (Frankfurt); „Maßregeln der Stadtrechts zur Festhaltung des Gesamtbildes der Stadtgeschichte während der Kriegszeit“: Stadtrat Professor Biehler; „Beitritt der Städte zum Nassauischen Verkehrsverband“: Bürgermeister Jakob (Königstein) und Direktor Dr. Rösel (Frankfurt).

— Goldfammlungen und Heimatsurlaub. Am Mittwoch wird bekanntgegeben: In einzelnen Kreisen der Bahnbevölkerung ist noch immer die Ansicht vertreten, daß die Heeresangehörigen Heimatsurlaub erhalten, wenn sie selbst oder ein Verwandter oder Freund Goldgeld sammeln und der Reichsbank zuführen. Diese Ansicht ist ungünstig, denn dieses Bestreben hat auf die Gewährung von Urlaub keinen Einfluß. Das Zurückbehalten von Goldgeld aus diesem Grund ist daher zwecklos, und geschieht nur zum Nachteil des Vaterlands. Je mehr Goldgeld der Reichsbank zugeführt wird, um so mehr steigt die wirtschaftliche Kraft und das Ansehen des Deutschen Reichs gegenüber dem Ausland.

— Ein Konzert für die Verwundeten. Das Konzert der „Wiesbadener Sängervereinigung“ am Sonntagnachmittag im Kurhaus beginnt um 3½ Uhr und ist, worauf nochmals aufmerksam gemacht sei, nur für unsre hier weilenden verwundeten und Franken Soldaten und diejenigen der uns verbündeten österreichisch-ungarischen und türkischen Armeen bestimmt. Der Sängerkorps wird, wie in dem Konzert vor 14 Tagen, gut ausgewählte volkstümliche Lieder zum Vortrag bringen. Zur solistischen Mitwirkung haben sich die Herren Kapellmeister Gruber (Violon), Walter Fischer (Altvier) und Organist Petersen bereit erklärt. Eine Konzertorgel dürfte vielen unserer Feldgräben etwas Neues sein und die vollendeten Vorträge des Herrn Petersen auf unserer schönen Kurhauspfeife ihnen einen besonderen Genuss bereiten. Auch die Kurkapelle wird mit einem größeren Konzertstück vertreten sein und in den Chorgesängen „Die Wacht am Rhein“ und „Allniedersächsisches Danzgebiet“ mitwirken. Das Konzert ist von dem Ausschuß der „Sängervereinigung“ so sorgfältig vorbereitet, daß der beabsichtigte Zweck, unter den verwundeten Kriegern eine Freude und einen Genuß zu bereiten, voll erreicht werden dürfte. — Die „Sängervereinigung“ besteht jetzt zehn Jahre und eine schönere Feier ihres zehnjährigen Bestehens als dieses Konzert für die Verwundeten kann sie sich kaum wünschen. Von sonstigen festlichen Veranstaltungen wird denn auch abgesehen; die Sänger werden sich nur am Sonntagabend mit ihren Angehörigen in der „Wartburg“ einige Stunden zusammenfinden, die durch Chor-, Quartett- und Einzelgesänge verschönt werden sollen.

— Kunstausstellung 1915 Wiesbaden. Das Interesse für die große deutsche Kunstaustellung im Neuen Museum war in Unbetracht des nahen Schlusses in den letzten Tagen ganz besonders groß, so daß auch eine Reihe weiterer Verkäufe abgeschlossen werden konnte, und zwar wie folgt: Joseph Eberz „Kreuztragung“, „Flucht nach Ägypten“, „Die Verbannten“ und „Streuigung“, Oskar Moll „Winter“ und „Stilleben“, Albert Weisgerber „Sebastian mit weißem Wendentuch“, Maria Caspar-Hiller „Am Starnberger See“, Rudolf Siebert „Blumengarten“, A. Erdmann „Blumenstrauß“. Edmund Gabry „Unterhäuser“, Hans



**Das schönste Geschenk**  
für Weihnachten, sowie  
für die Krieger im Felde  
ist die  
**Photographie**  
der  
**Angehörigen!**

# Billige Photographie

## Samson & Cie.,

G. m. b. H.

10 Grosse Burgstrasse 10.

Telephon 1986. \* Telephon 1986.

Aufnahmen bei jeder Witterung, abends bei elektrischem Licht.



Gruppen-, Vereins- u. Familien-Bildér zu enorm billigen Preisen.

12 Visit glanz	1.90
12 Cabinet glanz	4.90

12 Visit für Kinder	2.50
12 Postkarten glanz	1.90

12 Visit matt	4.00
12 Cabinet matt	8.00
12 Viktoria matt	5.00

Alle anderen Formate entsprechend billigst.  
Bei mehreren Personen kleiner Preisaufschlag.

## Bekanntmachung.

Unsere Mitglieder, welche ihren Geschäfts-Anteil (Mitglieder-Guthaben) noch nicht voll eingezahlt haben, machen wir unter Hinweis auf die seit dem Jahre 1889 bestehende satzungsgemäße Bestimmung darauf aufmerksam, dass die im Laufe eines Kalender-Vierteljahres eingezahlten Beträge auf die Geschäfts-(Mitglieder-)Guthaben vom Beginn des auf die Einzahlung folgenden Kalender-Vierteljahres am Reingewinn teilnehmen.

Es ist daher zweckmässig, dass beabsichtigte Einzahlungen auf das Geschäfts-(Mitglieder-)Guthaben vor Jahreschluss noch vorgenommen werden.

Aus den gleichen Gründen empfiehlt es sich für neu hinzutretende Mitglieder, die Mitgliedschaft noch vor Weihnachten zu erwirben. Anmeldungen nimmt der Vorstand während der Geschäftsstunden vormittags zwischen 9 und 1 Uhr entgegen und erteilt jede gewünschte Auskunft.

Der Gewinn-Anteil betrug seit 1891 nicht unter 6 %. (Im Kriegsjahr 1914: 5 1/2 %.)

Wiesbaden, den 1. Dezember 1915.

### Vereinsbank Wiesbaden,

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

F 354

Die Angehörigen unserer Krieger, sowie die Kriegerwitwen u. -Waisen, die der Fürsorge der Abteilung IV des Kreiskomitees vom Roten Kreuz unterstehen, können von

Montag, den 13. Dezember bis spätestens Montag,  
den 20. Dezember

bei der Vorsteherin ihres Bezirkes gegen Vorzeigung und Abstempelung ihrer Ausweiskarte vom Kriegsunterstützungskomitee, die Gutscheine für die am 22. u. 23. Dezember im städtischen Kurhaus stattfindende

### Weihnachtsfeier

in Empfang nehmen.

Der Magistrat  
der Residenzstadt Wiesbaden.

Kreiskomitee vom  
Roten Kreuz, Wiesbaden, Abteil. IV.

Glaßburg.

Frau von Weiste.

Frau von Hochwächter.

F 239

### Praktische

## Weihnachtsgeschenke

für Küche und Haus

Vogelkäfige  
Kohlenkasten  
Ofenschirme  
Dampfkochtopfe  
Küchenutensilien  
Kaffeemühlen

Ess- und Kaffeeservice  
Wein-, Bier- u. Likörgläser  
Bowlen und Krüge  
Feuerfestes Porzellan  
Emaillierte Geschirre  
nur prima Qualitäten in Netz,  
grau, brau, blau

In größter Auswahl billigst.

Südkaufhaus, Ecke Moritz- und Gerichtsstrasse.

## Rentenversicherung

gewährt erhöhtes Einkommen bei vollkommen sicherer Kapitalanlage und kostenfreiem Rentenbezug ohne Lebensarrest. Aus je 1000 Mk. Kaufsumme erhalten lebenslängliche Jahrerente bei Eintritt im

50 1/2	55 1/2	60 1/2	65 1/2	70 1/2	75 1/2	Jahre	
Männer:	75.20	85.35	100.35	122.50	149.00	191.50	M.
Frauen:	70.28	80.37	94.58	113.83	138.14	164.85	M.

Kostenfreie Vermittlung bei erstklassigen Anstalten. Strengste Ver-  
schwiegenheit.

Heh. Port. Generalagent, Wiesbaden, Luisenstr. 26.

## Weihnachten

bringt jedem etwas, manchem eine Enttäuschung.  
Wenn Sie bei uns Schuhwaren kaufen,  
werden Sie nicht enttäuscht sein.

Damenstiefel 14.50 12.50 10.50 8.75  
Herrenstiefel 16.50 14.50 12.50 10.50  
9.50

Schulstiefel 27.85 10.50 8.50 6.50 5.50

Kinderstiefel 20.26 5.50 4.50 3.95  
2.50 1.95 6.80

Warme Schuhe und Schnallenstiefel  
4.50 3.50 2.50 1.95 1.75 1.45 98,-

## Kuhn's Schuhgeschäfte

Wiesbaden

Wellritzstrasse 26 Bleichstrasse 11  
Fernsprecher 6236.



## Warne und wasserdichte Kleidung für's Feld

Feldwesten garant. wasserdicht Mk. 8.00

Feldwesten impr. Bezug, warmes Futter Mk. 13.50 u. 24.00

Pelzwes' en mit Ärmel Mk. 39.50 u. 42.00

Lederwesten mit Ärmel Mk. 32.00 bis 42.00

Unterziehhosen garant. wasserdicht Mk. 9.50

Unterzieh'osen impr. Bezug, warmes Futter Mk. 13.50

Regenhautmäntel u. Pelerinen Mk. 24.00 bis 36.00

Pelzhosen — Strickwesten — Schlafsäcke  
Kopfschützer — Pulswärmer

Heinrich Wels.

## Hotel Tannhäuser-Krug

Morgen Sonntag: Schlachtfest. Gleichzeitig bringe meinen Kreuznacher Lehenberg Glad 30 Pf. in empfehlende Erinnerung. Heinrich Krug.

## Husten

Meneval 14.50  
hüft schnell  
bei Husten, Heiserkeit, Rhythma.  
Nachahmungen weise gutd.  
Riedeltrage:  
Tannhäuser-Apotheke Lang. 11.

Schuh-Reparaturen Mauerstrasse 12,  
Telephon 3033.  
Herren-Sohlen 4.30, Damen-Sohlen 3.40.  
Für aufgenähte Sohlen kein Preisaufschlag.  
Rein-Ersatz-Leder.

Leberölse,  
Wollfleisch und Rippchen mit  
Kraut und Kartoffeln  
morgen Sonntag von 5 Uhr ab.  
Bitte Brotsorten nicht vergessen.

Gertenheyer Wwe.,  
Schlachthof.

Christbaumsfchmud,

Schön und preiswert.

Drogerie Backe, Tannhäuserstr.

Prima Singende Kanarienvögel  
(St. Scif.) zu d. Hermannstr. 20, 3.

**Fertig am Lager empfehlen wir:****Herren-Anzüge**

23., 28., 33., 38. bis 65.— M.

**Ulster und Palefots**

25., 30., 35., 40. bis 68.— M.

**Herren-Hosen**

4., 5., 6., 7., 8., 9. bis 21.— M.

Lodenmäntel, Gummimäntel, Regenmäntel,  
Lodenjuppen, Hausjuppen, Schlafröcke,  
Jagd- und Sport-, Auto- und Diener-Kleidung.

# Gebrüder Dörner

Bekanntes Spezialgeschäft, Mauritiusstraße 4.

Versand- und Weihnachts-Bestellungen sofort erbeten.

Auswahlsendungen überallhin.  
Sonntags bis 7 Uhr geöffnet.Spezial - Abteilung flott sitzender  
Kleidung für junge Herren.**Unentbehrlich fürs Feld!****„Jopie“** die weltbekannte Feldweste des  
deutschen Kaisers, leicht, warm,  
wasserfest, 7., 15., 28., 31.— M.**„Barbara“** der beste Militär-Regenmantel  
der Gegenwart, wasserfest,  
weit im Schnitt, fest im Stoff,  
25., 30., 35., 40.— M.Woll- und Leder-Westen, Öl- und Gummi-  
Mäntel, Schutz-Hosen.**Uniformen** und sämtliche Ausrüstungs-  
stücke, Schlafsäcke, Wäsche-  
säcke und dergleichen mehr.

# Das Wiesbadener Rundreisepiel

ist ein patentamtlich geschütztes Gesellschaftsspiel, welches bereits in 5. Auflage erschienen ist. Es ist das einzige Gesellschaftsspiel, was die Jugend in der Heimatkunde spielerisch unterrichtet, daher padagogisch empfohlen, und sollte bei keiner fehlen.

**Weihnachts-Bescherung**

Preis 3 Mark.

1437

Eigene Erfindung wie Verlag der Spielwarenhandlung

**H. Schweitzer, Hoflieferant, Ellenbogen-gasse 13.**

Erstes und ältestes Spielwaren-Geschäft am Platze.

Am Sonntag, den 12. Dezember, sind von 1½ Uhr mittags ab nur folgende Wiesbadener Apotheken geöffnet: Adier, Löwen, Kaiser-Friedrich- und Theresien-Apotheke. Diese Apotheken verfügen auch den Apotheken-Rath Dienst vom 12. Dezember bis einschließlich 18. Dezember von abends 8½ bis morgens 8 Uhr.

**Juwelen, Gold- u. Silberwaren.**:: : Als passende Weihnachts-Geschenke :: :  
empfehle ich in reicher Auswahl, gediegener Arbeit, zu reellen Preisen**antike Taschenbügel (echt Silber)**

sehr preiswert. Neuanfertigungen, Umarbeiten und Reparaturen

in eigener Werkstatt bei billiger Berechnung.

Taunusstrasse 26. Julius Fuchs, Taunusstrasse 26.

Juvelier und Goldschmiedemeister.

**Handschuhe.**

Selbstverfertigte warme Leder-Handschuhe, sowie kräftige Militär-Handschuhe, Militärmäntel usw. Außerordentlich billigen Preisen bei

Fritz Strensch, Kirchgasse 50.

**Selbstverfert. pr. Lederwaren**

als: Damentaschen jed. Art, Brief-, Zigaretten- u. Geldtaschen, Anfertigung von Samt- u. Seide-Taschen, empi-

**Georg Mayer,**

Nichtkraze 9, Paris.

**Unterrüben**

billig zu verl. Frankenstraße 15.

Man lasse sich die Vorteile erklären!

**4 Schlager in Taschenlampen!**

G. B.	2.10
Bavaria.	2.25
Adjutant	2.75
Tarnkapp.	4.50

mit den besten Zutaten

**Kaufhaus****J. Würtenberg**

G. m. b. H.

Wiesbaden, Neugasse.

# Weihnachts-Geschenke

für den persönlichen Gebrauch in reicher Auswahl.

**Toilette-Tisch-Garnituren**

in Schildpatt, Silber, Halbsilber, Elfenbein, Ebenholz, Zelluloid und Kristall, von Mk. 8.50 an bis zu den feinsten Ausführungen.

**Haarschmuck**

in Schildpatt, Toledo, Horn und feiner Schildpatt-Imitation, von Mk. 1.— an

**Nagel-Etuis**

gut und zweckmäßig zusammengestellt, in Schildpatt, Silber, Elfenbein, Ebenholz u. Imitation, von Mk. 3.50 an

**Rasier-Garnituren und Rasierspiegel**

auch fürs Feld sehr geeignet, in allen Preislagen

**Taschen-, Hand- und Stellspiegel**

in Schildpatt, Silber, Halbsilber, Elfenbein, Ebenholz, Zelluloid, Holz und Nickel, in den verschiedensten Größen und Formen, von Mk. 0.25 an

**Rauchverzehrer**

zur Beseitigung des Zigarrenrauches und Reinigung der Zimmerluft, mit Platin-Zylinder, von Mk. 7.25 an

**Kristall-Zerstäuber**

für Kölnisch Wasser und Parfüms, von Mk. 1.50 an

**Kristall-Puderdosen****Badesalz- und Lavendelsalz-Gläser**

in glattem, Stein-Sternschliff usw.

**Alabaster-Dosen und Schalen**

in rosa, hellblau, gelb usw., ein Schmuck für den Toiletten-Tisch, von Mk. 8.00 bis 14.50.

**Parfümerien und Seifen**

eigene Erzeugnisse und andere bekannte Marken, in reicher Auswahl und jeder Preislage.

# Dr. M. Albersheim

Fabrik feiner Parfümerien — Spezialhaus für Toilette-Gegenstände

Wiesbaden, Wilhelmstraße 38

Fernsprecher 2097.

Frankfurt a. M., Kaiserstraße 9

Fernsprecher Hansa 2561.

Reich illustrierte Preisliste kostenlos.

**Tee's** von ganz vor-  
züglichem Aroma.**Reinhard Göttel**

Telefon 189. :: Michelberg 23, Ecke Schwalbacherstraße.

Großer spottbilliger

**Spielwaren-Berkauf**

aller Art.

Schlittschuhe von 68 Pf. an — Schlitten von 2.75 Mt. an.

Süd-Stauffhaus Ecke Moritz- u. Gerichtsstr.

# Klärung der Stimme

Redner, Lehrer, Sänger,  
militärische Vorgesetzte,alle, die  
die Stimme im Beruf gebrauchen,müssen dieselbe  
klar und glockenrein erhalten.

# Akker's Abtei-Sirup

besitzt die vortreffliche Eigenschaft, den  
sich auf den Sprechorganen ablagernden  
Schleim rasch zur Lösung zu bringen,  
die Stimm- und Sprechorgane von solcher  
Belastung zu befreien, aber auch vor  
allem der Verschleimung vorzubeugen.Akker's Abtei-Sirup ist ein erprobtes  
Kräftigungsmittel für die Stimme.

Preis der Flasche =	230 gr Inhalt . . . . .	2.50 Mk.
" "	550 gr " " "	5.— "
" "	1000 gr " " "	7.50 "

Bestandteile: 40 K. Zucker, 20 K. Zuckersirup, 400 Gr. Rhabarber-Extrakt, 200 Gr. Kamillenöl, 550 Gr. Gerstenzucker (frisch), 300 Gr. Extrakt aus spanischen Salz, 200 Gr. destilliertes Wasser, 5 Gr. Salzextrakt, 92 Liter Frischwasser, 9 Liter 96 % iges Weingeist, 200 Gr. Salizyläure, 100 Gr. Acetylazulinsäure, 10 Gr. Zimtöl, 100 Gr. Acetylazulinsäure, 10 Gr. Zimtöl, 100 Gr. Chin. gom.: 1:100, 40 Gr. Citronenöl mit Fensteröl je 300 Gr. Anisölöl, und 3 Gr. Vanillin (frisch).

## Preiswerte, gediegene Kleidung für junge Herren und Knaben.

Die Auswahl in dieser Abteilung ist hervorragend reichhaltig. Durch rechtzeitigen Einkauf kann ich meine Kunden trotz grosser Preissteigerungen noch zu sehr billigen Preisen bedienen.

### Für junge Herren:

<b>Ueberzieher</b>	kleidsame Ulsterformen von Mk. 25.00 bis 62.00
<b>Anzüge</b>	Sakko- und Sportform von Mk. 22.00 bis 65.00
<b>Loden-Pelerinen und Mäntel</b>	von Mk. 9.50 bis 28.00

#### Geeignete Weihnachts-Geschenke

Sweter u. Sweter-Anzüge
Sport-Blusen
Leibchen-, Knie- u. Sport-Hosen.
<b>Stoff-Reste</b>
vorzügl. Qualitäten, weit unter Preis: Längen von 50 cm bis 2,60 Meter das Mtr. 6.50 und 8.00

### Für Knaben:

<b>Ueberzieher</b>	Ulster- und Orig. Kieler Form von Mk. 7.75 bis 38.00
<b>Anzüge</b>	Schlupfblusen-, Jacken-, Sport- und Orig. Kieler Form von Mk. 7.75 bis 35.00
<b>Loden-Pelerinen und Mäntel</b>	von Mk. 6.25 bis 25.00



## Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

# Preiswerte Weihnachts-Angebote

in allen Abteilungen unseres Hauses.

Als praktische Geschenke empfehlen wir in sehr grosser Auswahl:

Kleider- und Seidenstoffe, Leinen- und Baumwollwaren, Tisch- und Bettwäsche, Handtücher, Strümpfe, Handschuhe, Damen- und Herrenwäsche, Schürzen, Gardinen, Vorlagen, Decken, Korsetts, Haushalt- u. Wirtschaftswaren usw.

Trotz bedeutender Preissteigerungen bekannt billige Preise.

## ■ Puppen und Spielwaren. ■

Die Auswahl ist wie immer besonders reichhaltig.

### Soldaten - Abteilung.

Das beliebteste Geschenk für die Knaben.

Soldaten-Garnituren	von 95 Pf. an	Soldaten im Karton	1.50, 85, 58, 45, 25 Pf.
Helme	von 38 Pf. an	Festungen	von 95 Pf. an
Säbel	von 18 Pf. an	Neuh! Forts	von 95 Pf. an
Trommeln	von 28 Pf. an	Neuh! Schützengräben v. 50 Pf. an	
Gewehre	von 35 Pf. an	Neuh! Drahtverhause 58, 15, 12, 9 Pf.	
Luftgewehre	14.50, 9.75, 6.50, 4.00	Schilderhäuser	von 12 Pf. an
Eureka-Gewehre	2.45, 1.65, 1.10	Kanonen	von 9 Pf. an
Eureka-Pistolen	1.10, 55 Pf.	Tornister	von 95 Pf. an
■ Lineol-, Blei- und Holzsoldaten	in allen Waffengattungen.	Mundharmonikas	von 9 Pf. an
Patronentaschen, Gamaschen, Feldflaschen, Koppeln usw.		bis zu den besten Ausführungen.	
Drehdosen	von 25 Pf. an	■ Gesellschaftsspiele	enorme Auswahl in den Preislagen:
Zieh-Harmonikas	von 50 Pf. an	Von 5.50, 4.50, 2.75, 1.75, 1.45, 95, 45 Pf.	
Metallofone	von 25 Pf. an	Malkisten, Domino- u. Schachspiele.	
■ Flöten und Klarinetten	in allen Preislagen.		
Modellierspiele	1.25, 95, 65, 45 Pf.		

In der Bücher-Abteilung. Alleinverkauf für Wiesbaden.

- I. Im Schlachtgetümmel des Weltkrieges.
  - II. Der Kampf in Feindesland.
  - III. Im Granatfeuer der Schlachtfelder.
  - IV. Ran an den Feind. Von Korv.-Kapitän H. Waldeyer.
  - V. Unter Hindenburgs siegreichen Fahnen.
  - Von Paul Lindenberg.
  - VI. Der Kampf der Millionen. Von Arthur Zapp.
- Elegant gebunden mit hochfeinen Abbildungen, jedes Buch

95  
Pfg.

Eisenbahnen sowie einzelne Teile in großer Auswahl

■ Dampfmaschinen ■ und Modelle.

Kinematographen von 1.25 Mk. an

Automobile . . . . . von 25 Pf. an

Uhrwerksachen . . . . . von 25 Pf. an

Rollglocken . . . . . von 25 Pf. an

Karussells in großer Auswahl.

Waschtische . . . . . von 45 Pf. an

Werkzeugkästen . . . . . von 38 Pf. an

Laubsägekästen . . . . . von 95 Pf. an

Kaffeeservice . . . . . von 35 Pf. an

Blechsachen im Karton von 12 Pf. an

Kochherde von 18 Pf. bis zu den feinsten Ausführungen.

Gespanne . . . . . von 45 Pf. an

Holzpferde . . . . . von 12 Pf. an

Schaukelpferde in Holz u. Fell,

Pferdeställe in großer Auswahl.

Galanterie- u. Luxuswaren von der einfachsten bis zu der elegantesten Ausführung.

In Schmuckwaren-Abteilung besonders große Auswahl in Nadeln, Ringen, Ketten, Taschen, Armbänder usw.

### Puppen - Reparaturen

werden prompt u. sauber ausgeführt.

:: Puppenmöbel und -Wagen :: in allen Preislagen.

Puppenküchen und sämtliche Küchenartikel.

Kaufläden . . . . . von 95 Pf. an

■ Kauflädenartikel ■ in großer Auswahl.

Strassenrenner in allen Preislagen.

### Papierwaren.

Aussstattungs-Kassetten, Briefpapier, Kassetten, — Schreibmappen, Schüler-Etuis, — Postkarten-Alben.

### Lederwaren.

:: Moderne Damentaschen, :: Brief- und Zigarrentaschen in großer Auswahl.

Für Vereine gewähren wir Extra-Rabatt!

:: Zigarren, Zigaretten :: in Feldpostpackungen.

Christbaumschmuck in allen Arten, Christbaumständer, Baumkonfekt.

Sonntag ist unser Geschäft bis abends 8 Uhr geöffnet.

# Julius Bormass

G.  
m.  
b.  
H.

K 97

# Weihnachts-Verkauf

Besonders billige Angebote in meiner Stoffabteilung.

**Stoff für ein Wirtschaftskleid**

5½ Meter echtfarbiger Waschstoff, doppeltbreit, das Kleid Mk.

**Stoff für ein Anrichtekleid (Servierkleid)**

5 Meter Wollkrepp in verschiedenen Farben, das Kleid Mk.

**Stoff für ein gutes Hauskleid**

5 Meter dauerhafter Wollstoff . . . . . das Kleid Mk.

**Stoff für ein elegantes Taillenkleid**

5 Meter reinwollener Rips in verschied. Farben, das Kleid Mk.

**Stoff für ein dauerhaftes Jackenkleid**

4½ Meter gemusterter Wollstoff, 130 cm breit, das Kleid Mk.

**Stoff für ein elegantes Jackenkleid**

5 Mtr. einfarbiger Kostümstoff, 130 cm breit, das Kleid Mk.

5<sup>25</sup>

8<sup>75</sup>

9<sup>75</sup>

17<sup>00</sup>

19<sup>00</sup>

22<sup>00</sup>

**Stoff für eine Hausbluse**

2½ Meter guter Wollstoff mit Seidenstreifen, die Bluse Mk.

**Stoff für eine elegante Seidenbluse**

in neuen Streifen und Karos, 4 Meter . . . die Bluse Mk.

**Stoff für ein weisses Stickereikleid**

5 Meter Waschvoile mit reich gestickter Borte, das Kleid Mk.

**Stoff für ein Samtkleid**

6 Meter guter Kleidersamt (Velvet) . . . das Kleid Mk.

**Stoff für Mäntel für junge Damen**

2½ Meter reinwoll. Flauschstoff, 130 cm breit, der Mantel Mk.

**Stoff für Damen-Mäntel**

3 Meter molliger Wollstoff mit angewebtem Futter,

130 cm breit . . . . . der Mantel Mk.

4<sup>50</sup>

9<sup>75</sup>

15<sup>00</sup>

27<sup>00</sup>

18<sup>00</sup>

25<sup>00</sup>

Viele Tausend Meter Reste u. Abschnitte von Kostümstoffen, Mantelstoffen, Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Blusenstoffen usw. sind zu ausserordentlich billigen Preisen ausgelegt.

Damenmoden

J. HERTZ

Langgasse 20

K152

**Perser-Teppiche**  
und  
**deutsche Teppiche**

grössere Partien in allen Grössen

→ bedeutend unter Preis. ←

**B. Ganz & Cie., Mainz**

nur: Flachmarkt 10. F 11

Constantinopol. Smyrna.

→ Die Sonntage vor Weihnachten ist das Geschäft geöffnet.

Nur kurze Zeit Rheingauer Obst Moritzstr. 20

von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends

Kochäpfel 10 Pf. M. 1.20, Kochbirnen 10 Pf. M. 1.20

sowie Tafeläpfel, Tafelbirnen und Walnüsse billigst.

Wendlin Dillmann, Geisenheim.

Gratis jede 6. Krawatte,  
Krawattenfabrik Schwalb. Str. 9.  
Rein Preissicherung, alles enorm  
billig. Extra-Bestellungen erbitte  
rechtmäßig.

Mein so beliebter naturreiner  
Rotwein „Montrone“

ist besonders als Starkungswein für  
Kranke u. Gesunde sehr zu empfehlen  
Fl. o. Gl. Mk. 1.15, von 15 Fl. an  
Mk. 1.10. 1217

J. A. Dienstbach, Schwalb.  
Str. 7.

Auf  
Schulranzen und  
Mappen  
in großer Auswahl,  
sowie alle Lederwaren

F. Melnecke, Sattlerrei  
Grabenstrasse 9.

Schulranzen und  
Mappen  
in großer Auswahl,  
sowie alle Lederwaren

F. Melnecke, Sattlerrei  
Grabenstrasse 9.

Eine  
Soleum-Reste  
für 25m. Stücke ufw. durchgemustert,  
anstatt sonst. M. 6. jetzt M. 3.

Rheinstraße 66, II. Scharzag.

Telefon 189.

Wichtig für nachträglich Ausgehobene!

Versicherungen mit Einschluss der Kriegsgefahr

übernimmt noch bis auf weiteres die

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft a. G.

(Alte Leipziger) Gegründet 1830

ohne Extraprämie beim Eintritt.

Bequeme Deckung der Kriegsschädenbeiträge aus den künftigen Dividenden oder aus der auch im Kriegssterbefall sofort und voll zahlbaren Versicherungssumme.

Vertreter in Wiesbaden:

Benedikt Straus, Emser Strasse 6. Telefon 763.

Paul Boehme, Schwalbacher Str. 47. Telefon 4303.

**Parfett- und Vinoleum-Wichse,**  
eigenes, bestes Fabrikat,

**Stearinkerzen, extra prima Qualität,**  
Benzin, garantiert reine Ware,

verkauft billigt

**Reinhard Göttel,**

Michelberg 23, Ecke Schwalbacher Straße. Telefon 189

# Neustadt

Wiesbaden Langgasse 33  
Ecke Bärenstraße.

Wir bringen  
die schönsten Modelle  
in allerfeinsten Luxusschuhen  
und praktischen Gebrauchsstiefeln.  
Reichhaltige Auswahl  
in Mädchen u. Knabenstiefeln.



Fortschriif  
Schuhe

— Alleinverkauf —  
für Wiesbaden und Umgegend.

Wiesbadener  
Militärverein  
G. V.

Den Mitgliedern geben wir  
davon Kenntnis, daß unser  
Kamerad

Ferdinand Enders

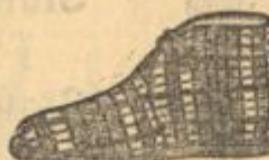
verstorben ist und Montag,  
den 13. d. Mts., nachmittags  
2½ Uhr auf dem Südfriedhof  
beerdigt wird. Beisetzung  
findet dorselfst um 2¼ Uhr.  
Bähnliche Beteiligung er-  
wünscht. F 418

Der Vorstand.



## Alle Schuhwaren

die als Geschenke  
von uns jetzt gekauft werden  
tauschen wir noch dem Festen gerne  
um.



Damen-Camelhaar-Stoff.

## Schnallen-Stiefel

in allen Größen . . . M. 2.95  
für Kinder von M. 1.25 an.

Chromleder, sehr weich mit dicken 9.50  
Friesfutter . . . . .

Damen-Stiefel, Musterpaare sehr  
preiswert,

Militär-Stiefel in schweren Leder-  
sorten,

Herren-Tuch-Handschuhe . . . 1.25

Herren-Pantoffeln . . . . . 0.65

## Kamelhaar-

Stoff-Hauschuhe mit Ledersohle,  
sehr leicht und elegant alle 1.85  
Damen-Größen . . . . .

warm gefüllte Lederhandschuhe 4.75

Schuhstiefel i. breiter Normalform  
braune Chagrin-Leder-Schuh-  
stiefel bis 22 für . . . . . 1.95



## Gummischuhe

sind immer willkommene  
Geschenke, alle Größen vorrätig.

## Schuhlonsum

19 Kirchgasse 19,  
an der Luisenstraße.  
Telephon 2010. Telephon 3010.

## !Extra billiger Schuh-Verkauf!

Ca. 200 Paar  
schöne moderne Damenstiefel  
und Halbschuhe

(mit und ohne Lacklappe) zum Ausuchen zu dem jetzigen  
sehr billigen 875 u. 850

Preis von

für ältere Damen  
mit flachem Absatz . . . 950

## Bockels Schuhhaus,

33 Westrichstraße 33,

Lieferant des Konsum-Vereins für Wiesbaden und Umgebung.

## Spirituosen u. Südweine

in Feldpost-Packungen

## Militär-Westen!

wasserfest u. warm gefüttert, solide  
Ausführung, wegen Einberufung 6.  
7. 8 M. früher 15 M.

25 Marktstraße 25.

## Alle Sorten

## Kohlen, Beiseils und Asphaltit

liefert zu den billigen Tagespreisen

J. Schwinger, Göbenstraße 14.

Ent werden mehrere 100 Paar  
Stiefel für Damen, Herren, Kinder,  
weil Einzelware, Rest- u. Muster-  
paare, bill. vert. Neugasse 22, I. 1. 1803

Nach langem Leiden entschlief heute nacht mein innigstgeliebter Mann,

## Herr Günther Le Bauld de Nans

Rentner.

In tiefer Trauer:

Marie Le Bauld de Nans  
geb. Gerlach.

Er war der Besten Einer!

Wiesbaden, den 10. Dezember 1915.

Adelheidstraße 50, 2.

Die Feuerbestattung findet im hiesigen Krematorium am Montag,  
den 13. Dezember, vormittags 10 Uhr, statt.

1462

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern entschlief sanft im 83. Lebensjahr

## Fräulein Clementine Oeffner

das treue, liebe, älteste Mitglied unserer Familie.

Im Namen der trauernden Familien:

Burkart, Hauptmann in einem Infanterie-Regiment,  
z. Zt. im Felde.

Borgmann, Beigeordneter d. Residenzstadt Wiesbaden

Wiesbaden, den 10. Dezember 1915.

Die Trauerfeier findet im Trauerhause, Schöne Aussicht 35, am Montag,  
den 13. Dezember, vormittags 10½ Uhr, die Ueberführung nach dem Krematorium  
auf Wunsch der Verstorbenen in der Stille statt.

1463

## Männer-Turnverein.

Zu Ehren unseres verstorbenen Ehrenmitgliedes, bez um die  
Deutsche Turnerschaft und das deutsche Volkstum hochverdienten  
langjährigen Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, F 422

Sch. Sanitätsrat Dr. Ferdinand Götz,  
veranstalten wir am Sonntag, den 12. Dezember ab. 30., nach-  
mitt. 5½ Uhr in unserer Turnhalle, Blätterstr. 18, eine öffentliche

Gedächtnisfeier,

zu der wir hierdurch ergebenst einladen.

Der Vorstand.



Schwarze Kleider,  
Schwarze Blusen,  
Schwarze Röcke,  
Trauer-Hüte,  
Trauer-Schleier,  
Trauer-Stoffe,  
vom einfachsten bis zum  
allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,  
Kirchgasse 39/41.

K 90

# Regenschirme.

## Amtliche Anzeigen

Berordnung.

Betr.: Vertrieb von Gedenkblättern.  
Zum Einvernehmen mit dem Gouverneur der Festung Mainz bestimme ich auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungsaufstand vom 4. Juni 1851 für den Bereich des 18. Armeekorps mit Ausnahme des Beobachtungsraums der Festung Koblenz:

1. Gewerblichen Betrieben ist es verboten, zum Zwecke der Aufstellung von Gedenkblättern für im Felde liegende oder gefallene Kriegsteilnehmer nach dem Truppenteil oder der näheren militärischen Bezeichnung des betreffenden Kriegsteilnehmers zu fragen, darauf bezügliche Mitteilungen zu sammeln oder solche Bezeichnungen auf den Gedenkblättern zu vermerken.

2. Der Vertrieb von Gedenkblättern für im Felde liegende oder gefallene Kriegsteilnehmer im Haushandel ist verboten.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefangen bis zu einem Jahr bestraft.

Frankfurt a. M., 24. Nov. 1915.

18. Armeekorps.

Stellvertretende Generalkommandos.

Der Kommandierende General:  
ges. Freih. v. Gall, General der Inf.

Höchstpreise für Benzolspiritus.

Gemäß R. W. 1614, 11. 15. § 79 sind die in der Verfügung vom 1. 8. 1915 R. 235/7, 15. 11. 15. § 7 gegen den Höchstpreis für Benzolspiritus (Beführung 70 B 30 Sp) von 67 auf 61,00 Mt. für Benzolspiritus (Beführung 25 B 75 Sp) von 75 auf 60,50 Mt. für 100 Kilogramm gefallen.

Die Aenderung der Höchstpreise tritt als Folge des heutigen Spirituspreises ein.

Frankfurt a. M., 2. Dec. 1915.

18. Armeekorps.

Stellvertretende Generalkommandos.

Der Kommandierende General:  
ges. Freih. v. Gall, General der Inf.

Nichtamtliche Anzeigen

Nagelpflege: Rätschen, allen Preislagen.

Drogerie Vaedt, 5 Taunusstraße 5.

Herzer Läder:  
10 Stück 50 Pf. Rinde 4,80 Mt.  
10 Stück 1 Mt. Rinde 5,80 Mt.  
Schönfeld, Marktstraße 25.

200—300 Christbäume  
abzugeben Platten Straße 130.

## Gelegenheit!

Schiedmayer Pianino,  
worauf gespielt, billigt zu verlosen.

**Heinrich Wolff,**  
Wilhelmstraße 16. Tel. 3225.

**Pianos**

Knauss, Mand, Rachals-Triumphola, Spaeth-Harmoniums gegen bar od. Raten. Auch gespielte Instrumente.

**E. Boxberger,** Pianohändig.  
Schwalbacher Straße 1.

**Ein eleganter Bücherschrank**  
(einen) preiswert privat zu kaufen  
gefragt. Gef. öff. mit Preisangebot  
unter Nr. 509 an den Tagbl.-Berlin.

**Brillanten, Gold, Silber,**  
Platin, Pfanddine, Zahngeschiebe,  
auf zu hohen Preisen

**A. Geizhals,** Weberg. 14.

**Kasse gegen sofortige Kasse**  
vollständige Wohnungs- u. Zimmer-  
einrichtung, Nachlässe, einzelne Möbel-  
stücke, Antiquitäten, Pianos, Kosten-  
dränke, Kunst u. Auktionsathen etc.  
Gelegenheitskauf. Uhr, Steininger,  
Schwab. Str. 47. Telefon 3939.

**Grammophon-Musikwerke**

Reparaturen, Klavierstimmen prompt  
u. billig.

G. Matthes, Grabenstraße 20.

**Erfahrener**

**Zuschneider**

fertigt elegante Herren-Kleider, auch  
Reparaturen, Änderungen u. Auf-  
bauen. Beste Ausführung, billigste  
Preise. Postorte erbeten an

**H. Schmidt,**  
Scharnhorststraße 34.

Eigene rationelle  
Fabrikation.

Kraftbetrieb.

Massen-Auswahl.

Allerhöchste feste Preise.

# Renker,

32 Marktstrasse 32  
(Hotel Einhorn). — Teleph. 2201.  
Überziehen, Reparaturen.  
Solid — Schnell — Billig.

**Götterdämmerung,**  
2. Abonn.-Plätze, 2. Rang, gesucht.  
Gef. Angebot bitte sofort Augusto-  
straße 11, 2.

**Selbständige**  
**Monteure**

für Gas, Wasser und elektrische  
Leitungen suchen auf gleich

**Gebr. Haberstock,**

Albrechtstraße 7.

**Junge Buchbinder**

gesucht. Rud. Bechtold u. Comp.

**Training**

ges. R. S. u. Dotum, verl. Abzug  
gegen gute Tel. Wallstraße 13, 2.

**Berlins Donnerstag 5 Uhr**

Tula-Armeebühr

v. Rosenthal, Weberstraße 68  
abzugeben Aeroval 73.

**Gemalte Brosche**

Familienandenken, 4. Dez. verloren.

Gegen Belohnung abzugeben Grätz-  
Kalle-Straße 9, Kreuz.

F 11

**Verloren Metzschin-Brosche.**

Abzugeben gegen Belohnung Rhein-  
straße 123, Dr. Moritz.

Antike silb. Brosche m. rot. u. bl.  
Stein u. Gebüge verl. v. Sonnen-  
berg nach Tillysburgstraße 38.

Geg. g. Beschr. abzua. dat. B. Lintz.

Wer nimmt zwei Rubenreine

**Zweraspishe**

über Weihnachten für 2-3 Wochen  
in Liege u. zu welchem Preis?

Off. u. R. 508 an den Tagbl.-Berl.

Wer nimmt zwei Rubenreine

**Dame,** F 88

25 J. wünscht sich mit disting-  
uiert. ält. Herrn zu verb. Off.  
u. R. 15852 am Hassenstein u.  
Vogler, U. G., Frankfurt a. M.

**Heirat.**

Herr, 49 Jahre, mit hübschem  
Gesicht, sucht Lebensgefährtin im  
Alter d. 30-40 Jahren. Einiges Ver-  
mögen erwünscht, jedoch nicht Be-  
dingung. Frau Elsiede Meyer,  
vornehme Ehevermittlung, Stich-  
straße 19, 2 links.

Die Eingangstüren des Saales und  
der Galerien werden bei Beginn des

Konzerts plakatisch geschlossen und  
nur in den Zwischenpausen geöffnet.  
Zum Eintritt berechtigt die durch die  
Militärbehörde an die Krieger ver-  
mittelte Einladung der Kurverwaltung.

Abends 8 Uhr

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrme.  
Städtisches Kurorchester.

1. Egerländer Volkstädter-Marsch von  
A. Hahn.

2. Ouvertüre zur Oper „Fra Diavolo“  
von D. F. Auber.

3. Ave verum von W. A. Mozart.

4. Traumbilder-Fantaisie von Lumbye.  
Zither-Solo: Herr Walter.

5. Volkslieder und Märchen von  
C. Komzak.

6. Ouvertüre zur Oper „Wenn ich  
König wäre“ von A. Adam.

7. Fantasie aus der Oper „Der  
Waffenschmied“ von A. Lortzing.

8. Viktori-Marsch von F. v. Blon.

Montag, 13. Dezember.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Konzertmeister W. Sadony.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Verbrüderungs-Marsch von Strauss.

2. Ouvertüre zu „Isabella“ v. Suppli.

3. Duett aus der Oper „Linda“ von  
G. Donizetti.

4. Mein Traum, Walzer von E. Wald-  
teufel.

5. Plapperküchlein, Salontück von  
R. Ellenberg.

6. Ouvertüre zur Op. „Die Amazonen“  
von F. v. Blon.

7. Fantasie aus der Op. „Der Postillon  
von Loujaneau“ von A. Adam.

8. Wien bleibt Wien, Marsch von  
F. Schrammel.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Romeo und  
Julie“ von V. Bellini.

2. Finale aus der Oper „Der Frei-  
schütz“ von C. M. v. Weber.

3. Well wir uns kennen, Polka von  
M. Kolb.

4. Der Wanderer, Lied von Schubert.

5. Festouvertüre von A. Lortzing.

6. Erinnerung an Wiesbaden, Walzer  
von A. Parlow.

7. Melodienkongress, Potpourri von  
A. Conradi.

8. Marsch aus der Op. „Der Zigeuner-  
baron“ von Johann Strauss.

## Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

1915.

Nr. 70.

(Nachdruck verboten.)

### Inhalt.

1) Brüsseler 2% 100 Fr.-Lose v. 1905.  
2) Freiburger 15 Fr.-Lose von 1902.  
3) Freiburger Staatsbank, 2% 100 Fr.-  
Lose von 1896.  
4) Hohenzollernsche Rentenbriefe.  
5) Österreichische Allgemeine Boden-  
Credit-Anstalt, 3% Primären-  
Schuldverschreib. I. Emission 1890.  
6) Rumänische 4% amortisierbare  
Rente von 1890.

D Brüsseler  
2% 100 Fr.-Lose von 1905.

64. Verlosung am 16. November 1915.  
Zahlbar am 2. Januar 1916.

Series:

1407 2730 4164 4606 5412  
5888 6594 6965 8658 8911 10519  
11809 12511 12658 14195 15051  
15597 16098 17567 17577 19054  
18761 19064 21168 22592 22825  
22612 24952 29502 29963 30297  
30821 31243 32422 34344 34380  
34952 34980 35916 36026 35749  
41974 44056 45238 45251 45223  
47822 47956 48318 49412 49458  
49557 49690 51062 52936 53378  
53755 53783 54033 54535 55176  
63893 63860 64126 65700 66263  
71735 72212 72646 72802 74553  
75940 75848 82906 85092 86052  
84144 87029 87823 88012 88469  
30423 91877 92484 100269  
106663 1071455 1071456  
105297 107267 109228 110105  
112682 114388 115173 115652  
115679 118009 120709 120801  
121248 122689 124308 125744  
180349 120705 181025 125262  
127820 140717 140814 140879  
142509 142689 142733 144855  
146160 148309 148532 149000  
149852 155651 157730 161115  
161399 162704 167304 167430

Prämien:

Serie 4164 Nr. 5, 15057 25,  
16068 1

Der Tag rückt immer näher, wo Sie an die Weihnachts-Einkäufe Ihrer Lieben denken müssen. Unter dem Einbruck der Zeit steht der Sinn in diesem Jahre nicht nach Luxus! Aller Wunsch geht nach praktischen Geschenken; deshalb gestatt' wir uns, nachstehende Artikel vorzuschlagen, die sicherlich jedem damit Bedachten höchstwahrscheinlich sein dürften.

**Kleiderstoffe.**

6 Mr. Velour, schöne Muster . . . . .	3.95
5 Mr. Haussleibstoff, doppeltbreit . . . . .	4.75
5 Mr. farierter Wollstoff, doppeltbreit . . . . .	7.95
6 Mr. Wollstoff in allen Farben . . . . .	9.50
6 Mr. schwarze Popeline, 110 breit . . . . .	12.50
4 Mr. Stoffumstoff, 130 breit . . . . .	14.25

**Damen-Wäsche.**

Damenhosen, mit Stickerei oder Bogen 2.45, 1.95 . . . . .	1.55
Damenhosen, offen und geschlossen, 8.35 bis . . . . .	1.45
Strümpfen mit breiter Stickerei 2.95 bis . . . . .	1.55
Nachtkliden aus geraut. Croise, a. in extra weit 3.75 bis 1.50	
Nachtkliden, solid u. schön ausgeführt, von 6.50 bis . . . . .	3.25
Unterhosen, schön verziert, 2.50 bis . . . . .	.95

**Bettwäsche.**

Halbleinen-Bettlaken 4.50 bis . . . . .	2.75
Kretonne-Bettlaken 3.50 bis . . . . .	2.25
Biber-Bettlaken 4.25 bis . . . . .	2.30
Damast-Bettlaken, 180/180 cm, 5.50 bis . . . . .	3.25
Rissen-Bettlaken, gebettet und mit Einsch. 2.50 bis . . . . .	.90
Überbettlaken, voll grog, 6.50 bis . . . . .	3.95
Bett-Decken, Bantel und Pique, 8.50 bis . . . . .	2.35

Bei Einkauf von Mr. 5.— erhält jeder Kunde einen Kriegskalender gratis.

# Passende Geschenke

preiswert!

## Weihnachts-Angebote

Seidene Blusen, abgepaft, in schwarz, weiß u. farbig, Gravos v. 3-4 m von 10.— bis	2.95
Blusen-Seide, römisch gestreift, Schott, usw. Meter 3.75 bis	0.98
Samt, die große Mode, in allen Farben, gute Lindener Qualität, von 4.95 bis	1.75
Kottern, schöne helle Jacquardwolle, in Wolle und Baumwolle, von 15.50 bis	9.55
Kinder-Gesell-Garnituren, Wels u. Wuff in weiß, braun u. grau, zusamm. 6.40 bis	2.50
Tuch-Unterkörper, schön gearbeitet, 4.95 bis 3.95	
Umhangträger (Plaids) von 7.50 bis	1.45
Damen-Westen von 4.50 bis . . . . .	2.95
Kinder-Schals in Wolle 1.25 bis . . . . .	.59 Pf.
Hoseträger 2.25 bis . . . . .	95 Pf.

Normal-Hemden, -Hosen und -Jacken  
riesig billig.

Der gegenwärtigen Zeit entsprechend, haben wir die Preise auf das denkbare niedrigste gesetzt und die Lager mit nur soliden, reellen Waren aufgefüllt.  
— Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.  
Jedes Geschenk - Paket wird gerne präsentmäßig verpackt ins Haus gesichtet.

**Weißwaren.**

10 m Kretonne f. Leibwäsche, fein u. großstädig	6.80, 5.50 u. 4.80
Bett-Damaste, schöne Muster, 130 und 180 breit.	
Meter 2.25, 1.65 bis 1.15	
Große-Barchent u. Tintett, gute Qualitäten, 98, 82 u. 64 Pf.	
Handtücher, grau und weiß, Meter 65 bis . . . . .	34 Pf.
Tischtücher, prima Halbleinen . . . . .	2.50
Servietten, Stück 10, 60 und . . . . .	50 Pf.

**Schrüzen.**

Blusenschürzen 1.85, 1.65	1.45
Kleider-Schrüzen 6.50, 4.50	3.25
Zierschrüzen 1.45 bis . . . . .	95 Pf.
Weisse Taschenschrüzen mit Träger . . . . .	1.45
Servierschrüzen 3.50 bis . . . . .	1.95
Kinderschrüzen von 2.25 bis . . . . .	95 Pf.
Knabenschrüzen von 1.50 bis . . . . .	88 Pf.
Halbschrüzen 2.25 bis . . . . .	1.40

**Taschentücher.**

Handtücher, Stück 20, 15, 12 und . . . . .	9 Pf.
Damen-Taschentücher, Stück 25, 22 . . . . .	15 Pf.
Damentücher mit farbigem Rand, 30, 25 . . . . .	18 Pf.
Gebräuchsfertige Herrentücher 50, 30 . . . . .	25 Pf.
Herren-Taschentücher, farbig, 50 bis . . . . .	30 Pf.
Soldatentücher, Stück 50 und . . . . .	35 Pf.

Verlangen Sie rote Rabattmarken.

# Guggenheim & Marx, Marktstraße 14, am Schloßplatz.

## Pelz-Mäntel

Eigene Kürschnerei.

J. BACHARACH.



## Oefen

aller Systeme

in verschiedenen Ausführungen

M. Frorath Nachf.  
Kirchgasse 24.

1322

## Aepfel!

Schönes, stielchenfreies und halbares Tannenobst.	
Kochäpfel . . . . .	10 Pf. Wit. 1.10
Tafeläpfel . . . . .	10 " " 1.50
In Reinetten . . . . .	10 " " 1.80
Speisegelberüben . . . . .	10 " " 0.75
Dickwurst . . . . .	per Str. " 2.50

bei größerer Abnahme billiger!

W. Weber, Döhlheimerstraße 105.

Lager im Hause. Verkaufszeit: Mittags von 1-6 Uhr.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

## Lampenschirme

Gestelle, Stoffe, Perlen etc. etc.

Aufertigung und Neuberziehen mit billigster Berechnung.

## Gerstel & Israel

Langgasse 19. Telephon 6041.

1425

Hotel 'Union' (Baubeflöte)

Sonntag, bei freiem Eintritt:

## Künstler-Konzert

Achtungsvoll Friedr. Beier.

## Restauration

Willh. Weber,

Schloßstraße 13.

Empfiehlt mein prima Frankfurter

Brauhaus-Bier

## das Glas 15 Pf.

Gasthaus j. Deutschen Kaiser,

Döhlheim, gegenüber dem Rathaus.

Morgen Sonntag

## Wachsjuppe.

Es lädt höflich ein

Ludwig Haberstock.

N.B. Pa. Wein per Glas 25 Pf. u. höher.

Aepfel 10 Pf. 110 Pf.

Goldreinetten 10 Pfund 140 Pf. bis

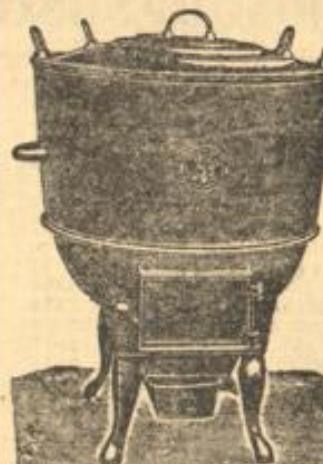
zu feinst. Tafeläpfel 10 Pf. 180 Pf.

Platter Straße 130.

Platz für Christbaum zu vermieten.

Off. u. W. 93 am den Tagbl.-Verlag.

Eine reichhaltige Auswahl vornehmer Besuchskarten empfiehlt die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei „Tagblatt-Haus“ Langgasse 21.



1 Waggon

## Kessel-Ofen

in allen Größen eingetroffen.

## Randkessel

in Guß emailliert, 1427

Stahlblech emailliert und verzinkt.

M. Frorath Nachf.  
Kirchgasse 24.



Vorwandet  
"Kreuz-Pfennig" Marken  
auf Briefen, Karten usw.



in vornehmer Ausführung

1432

Feldbekleidung für Offiziere und Mannschaften in wasserdichten und warmen Artikeln  
Modernes Spezialhaus seiner Herren- und Knaben-Bekleidung fertig und nach Mass

Grosse Posten Knaben-Anzüge und Paleots, sowie Smoketers zu und unter Einkaufspreisen

10 % Nachlass werden jetzt bei sofortiger Zahlung auf alle Artikel des reichsortierten gesamten Warenlagers an der Kasse in